

(Constitutionnelles)

Neues Pester Journal.

Preise für Post-Dienste sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postverendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaction: **Zweiadlergasse Nr. 14.** Administration u. Expedition: **Göttergasse Nr. 9.** Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Vertriebslokale.

Anzeigen werden nach dem in dem Tarif berechneten. In Wien übernimmt Anzeigen und Abonnement: Die General-Verwaltung des „Neuen Pester Journal“, S. A. Weis, Stadt, Nibelungen-Gasse Nr. 1

Ein König, der die Geschichte satt hat.

Budapest, 12. Februar.
Aus Madrid kommen wieder interessante Nachrichten. Heute handelt es sich nicht um einen Kronenträger, der vertrieben wird. Heute erhalten wir Kunde von einem Könige, der nach langen und schweren Kämpfen sich entschlossen hat, die Krone niederzulegen. Viele derartige Beispiele hat die Geschichte nicht aufzuweisen, und besonders die Majestäten von heute klammern sich an ihren Purpurmantel mit einer Energie, die eines besseren Gegenstandes würdig wäre. Die Majestäten denken eben, die Sache habe wohl ihre Fatalitäten, aber auch ihre Vortheile. Don Amadeo ist anderer Meinung. Er hat das Herrschen satt, und will sich drücken.

Der Entschluß des jugendlichen Herrschers ist wohl ein seltsamer, aber begreiflicher. Von dem Augenblicke an, in welchem Amadeo seinen Fuß auf den Boden Spaniens gesetzt, war seine ganze Herrschertätigkeit eine fortlaufende Reihe von Bitternissen, Enttäuschungen und Gefahren. Der Gruß, mit dem ihn sein neues Vaterland empfing, war die Ermordung desjenigen, dem er seine Krone verbanke. Er ward ein Opfer seiner Amadeo geleisteten Dienste. Das war das Willkommen, was darauf folgte, war gleicher Art. Das gegen den König selbst gerichtete Mordat war auch keine Mahnung, welcher man nur mit halbem Ohre zuzuhören pflegt.

Amadeo hat es mit allen Parteien versucht, mit keiner wollte es ihm gelingen, das von Parteileidenschaften zerfetzte Land in den Pfaden innerer Ruhe einzuführen. Er versuchte es zunächst mit den Gemäßigten, mit der Mittelpartei, deren Aufgabe es hätte sein sollen, aus den gemäßigten Elementen aller Fraktionen eine feste, regierungsfähige Partei zu bilden. Die Folge hievon war, daß die Extremen desto erbitterter ihr Haupt erhoben. Einerseits hielten die Schwarzen die Fahne des Aufbruchs auf, andererseits brach die Leidenschaft der rothen Republikaner alle

Dom Cage.

(Orig.-Feuilleton des „N. Pester Journ.“)
Budapest, 12. Februar.

Inmitten der jauchzenden Faschingslust, deren heilschäumende Wogen uns standhaft umbrausen, umsäufelt von süßbetäubenden Karnavalslüften, die uns einladen, neue Opfer darzubringen und neue Spenden niederzulegen am blumenbekränzten Altare Terpsichorens, bringt man uns schon traurige Kunde von einem Menschenopfer, das die „tanzfrohe leierbewehrte“ Bewohnerin des Helikon gefordert, nein, nicht von einem, von zwei Menschenopfern.

Ein brillant beleuchteter Ballsaal ist der Schauplatz, auf welchem sich die erste Scene des erschütternden Familiendramas abspielt. Ein Mädchen, schön wie der junge Maimorgen, ist die Königin des Festes und die eine Heldin des Dramas, das so arm an Handlung und so reich an schmerzlich ergreifenden Effekten, wie selten eines. Das Mädchen tanzt mit Lust, auf ihren Wangen brannten die Feuerrosen ungestümen Jugenddranges, ihr halbverhüllter Busen pochte wildwogend an die zarten Hüllen des ihn umschlingenden moiré antique. Manchmal wich auch das intensive Roth ihrer Wangen, um einer jähen Blässe Platz zu machen, war es unter dem Einflusse der glühenden Worte, die ihr für diesen Abend erklärter Ambeter, ein schmucker Honig-Diener, ihr zuflüsterte, oder verschuldet dies der Flammenstrahl, der aus einem tiefstehenden, dichtbeschatteten Augenpaare von Zeit zu Zeit herniederzuckte wie ein Blitzstrahl?

Dämme. Als Amadeo sah, daß es auf diese Weise nicht gehe, machte er einen Versuch mit den Klerikalen. Man hatte ihm so lange in die Ohren geblüffert, daß das Land nur durch das konservative, staaten-erhaltende, kirchenfreundliche Element regiert werden könne, daß er, der Sohn des exkommunizirten Kirchenräubers ein klerikales Regiment einführte. Das Experiment endete kläglich. Amadeo war aber noch immer nicht müde, und nunmehr kam die Reihe an die Liberalen. Zorrilla wurde Ministerpräsident und regierte nach den echten und rechten Prinzipien radikalen Freisinn. Selbstverständlich mußte hiebei die Kirche zu kurz kommen, und ein Regiment, das sich an der Kirche vergreift, hat in Spanien keine Dauer. Die Klerikalen können wohl nicht regieren, ohne das Land völlig zu ruiniren, ohne sie aber läßt sich in Spanien überhaupt nicht für die Dauer regieren. Amadeo hat es auf diese Weise mit allen Parteien versucht, keine konnte dem unglücklichen Lande den Frieden sichern.

Die innere Lage Spaniens war in den letzten Jahren unausgesetzt eine trostlose. In den Cortes wüthete der Parteikampf, der bald dieses, bald jenes Ministerium oben auf brachte. So viel Ministerien wurden konsumirt, so viel Namen abgenützt, daß schließlich die elendesten Abenteurer auf die höchsten Staatsämter Ansprüche erhoben. Jedes einzelne Ministerium suchte die Krone in ihr Interesse zu ziehen, die hiedurch nicht selten auf das Traurigste kompromittirt wurde. Während in der Legislative der Parteikampf tobte, und die Intrigue wucherte, erhob im Lande die Hydra des Bürgerkrieges bald in der einen, bald in der andern Provinz ihr blutiges Haupt. Erst waren es die rothen Republikaner, die im Süden das Banner des Aufbruchs aufspanzten; dann kam der von den Schwarzen unterstützte und angezettelte Aufstand der Carlisten. Tag für Tag wurden Bulletins ausgegeben, daß der Aufstand unterdrückt sei, dabei aber floß das Blut in Strömen,

An die Brustwehr der Galerie gelehnt, das von einer Fluth wilder Locken umwehte Haupt in die hohlen Hände gestützt, saß er da, der das Herz seines heiß geliebten Mädchens zu besitzen glaubte — bis auf diesen Abend. Er saß lange, lange da oben und Schmerz und Wuth und das Bewußtsein zerstörten Liebesglückes vereinten sich, um seine Brust zu zerfleischen, um jede Faser seines Herzens tausend Tode sterben zu lassen.

Sie aber litt nicht mit seinen Qualen, sowie er sich nicht freute ihrer Freude. Sie tanzte alle Tänze, sie hielt bis zum frühen Morgen aus, sie war eine der Besten, die den Saal verließen. Der Letzte jedoch war der junge Mann von der Galerie, der wirren Hauptes und wirren Gemüthes in die raue Morgenluft hinausstürmte — es war ihm, als müßte er sterben. Aber er starb nicht, der Lebensmüde, sie, das lebensfrohe, jugendmuthige Mädchen, hatte in der luftdurchrauschten Ballnacht einen blutgeschriebenen Pakt geschlossen mit dem Engel des Todes. Rosigroth färbte sich das feine Epigentum, als sie es auf der Heimfahrt an ihre trockenen Lippen führte. Nach acht Tagen war sie bleich und blaß und ihr schneiger Busen hob sich nicht mehr, sie war aber angethan mit einem weißen Kleide aus moiré antique und es ging nicht zum Valle, sondern zu — Grabe.

Er aber starb nicht; nein er lebt die glücklichste der Existenzen; unnachteten Geistes, stieren Blickes und wuthverzerrten Angesichts hockt er in einer Ecke seiner Irrenzelle, die das hohle Antlitz stützenden Arme auf die Knie gestemmt und mit heiserer Stimme flüstert er den Namen der Geliebten von Zeit zu Zeit aus, daß es wildschaurig von der hohen Wölbung widerhallt.

und Tag für Tag wurde die persönliche Sicherheit des jungen Königs immer mehr gefährdet.

Was nicht ausbleiben konnte, kam; Amadeo sah es endlich ein, daß in Spanien nicht länger seines Bleibens sei. Er wollte nicht gegangen werden, er geht. Den letzten Nachrichten zufolge besteht der König auf seiner Abdankung, und gestern bereits sollte die Abdankungsbotschaft den Cortes mitgetheilt werden. Der Kongreß hat sich bereits in Permanenz erklärt, und eine Kommission zur Aenderung der Verfassung und zur Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung gewählt. Natürlich mußte es hiebei auch etwas Krawall abgeben. Einige kleine Straßenemeuten wurden ohne größere Schwierigkeit unterdrückt. Jede Minute kann die Nachricht von der definitiven Abdankung des Königs bringen.

Und somit steht Spanien vor einem neuen Weilenzeiger seines Entwicklungsganges. Noch hat der König nicht thatsächlich abgedankt, und schon beginnt das wüste Treiben der verschiedenen Prätenbenten. Von allen Seiten wird gemeldet, daß die Parteigänger der einzelnen Kronprätenbenten scharenweise nach Spanien strömen. Wo es ein Aas gibt, da lassen die Raben nicht lange auf sich warten. Was hat die Politik der systematischen Verdummung, was hat das Regiment der Kirche aus dem Lande gemacht, das einst die Beherrscherin zweier Welten gewesen?

Budapest, 12. Februar.

* Offiziösen Mittheilungen zufolge wünsche die Regierung in der nächsten Session des Reichstages folgende Gesetzesentwürfe zur Erledigung bringen zu lassen: das Handelsgesetz, ein Gesetz über Aktiengesellschaften, über Forstwesen, Forstgelder und Regalie nachlassung, endlich über die Oberhausreform. Wir vermiffen in der Reihe dieser Gesetzesentwürfe mit Bedauern ein Wahlgesetz und eine Vorlage über die Einführung der Zivilrechte.

„Unrettbar verloren“, sagt der Irrenarzt, indem er kopfschüttelnd an der Zelle des Tobsüchtigen vorübergeht, „fast eben so, wie der Andere.“

Dem „Andern“, dessen der Irrenarzt Erwähnung that, war es wenige Tage vorher gelungen, zu entweichen und nur als Leiche konnte er zurückgebracht werden. Man fand ihn mit durchgeschnittenem Halse in einer Privatwohnung liegen, das tödliche Messer hielten noch fest seine Finger umklammert. Der Unglückliche hatte einen zum Mindesten originellen Tod gefunden. Frau v. B. sah, nichts Böses ahnend, in ihrem Wohnzimmer, ihren Gatten zum Mittagessen erwartend, als ein fremder Herr haarrhaupt hereintrat, mit großen Schritten das Zimmer maß und sich endlich neben der zu Tode geängstigten Frau auf einen Sessel niederließ, worauf er mit vibrierender Stimme sagte:

„Gnädige Frau, ich bin ein großer Spezialist, ich heile Kopfkrantheit mit einer radikalen Methode. Ich habe gehört, daß Sie viel an Migraine leiden, ich komme, Sie zu heilen.“
Frau v. B. errieth augenblicklich, daß sie es mit einem Narren zu thun hätte; sie glaubte daher, auf seine Manie eingehen zu sollen.

— Und Ihr Heilmittel wäre?
— O, das ist sehr einfach, gnädige Frau, sagte der Fremde, indem er ein Rasirmesser aus der Tasche zog; ich schneide Ihnen den Kopf ab und setze ihn Ihnen wieder auf, nachdem ich ihn vollkommen gereinigt habe.

Frau von B. sah ein, daß sie sich nur durch Geistesgegenwart retten könne. Sie antwortete daher mit der größten Unbefangenheit:

Dazu eine Beilage, enthaltend das „Theater-, Vergnügungs- und Fremdenblatt“, sowie die Roman- und Feuilleton- Zeitung des „Neuen Pester Journal.“

Chuitz & Ludwig. Julius v. Kometz Gabriel Weiss

Aus dem Parlament

Präsidenten des Abgeordnetenhauses...

Auf der Ministerbank anwesend: Szilágyi, Tibay, Pauler, Tesjort.

Präsidenten des Abgeordnetenhauses... habe ich einer traurigen Pflicht meines Präsidentenamtes Gemüthe zu leisten...

Ich bin überzeugt, daß ich dem allgemeinen Gefühl des geehrten Abgeordnetenhauses Ausdruck gebe, wenn ich vorschlage, das geehrte Haus möge dem Präsidium den Auftrag erteilen...

Der Präsident ernennt in Folge dieser Zustimmung den Beschluß im Sinne des obigen Antrages.

Kaufmann Bobory interpellirt den Kommunikationsminister, ob die grundsätzliche Eintragung der Eisenbahnen im Sinne des Gesetzes-Artikels 1868...

Emerich Szankó ergriff zu einer persönlichen Erklärung das Wort und berichtete mehrere Behauptungen, die vom Abgeordneten (Paczolay) in der gestrigen Sitzung gegen ihn (den Redner) ausgesprochen wurden.

Suklay Biszoly überreicht das Urtheil der ersten Verfassungskommission über die Wahl des Abgeordneten Alexander Maday, durch welches der soeben genannte Abgeordnete für definitiv verifizirt erklärt wird.

Das Urtheil wird vom Hause zur Kenntniß genommen, der Antrag bezüglich des Wahlgesetzes aber zur Drucklegung gewiesen.

Kommunikationsminister Ludwig Tibay beantwortet sodann die von Bobory gestellte Interpellation bezüglich der grundsätzlichen Aufnahme der einzelnen Eisenbahnen. Der Minister erklärt, daß die diesbezüglichen Arbeiten bei 2 Bahnen beendet, bei 8 Bahnen der Vollendung nahe und bei anderen Bahnen im Zuge sind...

Koloman Széll überreichte den Bericht der Finanzkommission über zwei vom Finanzminister jüngst eingebrachte Gesetzentwürfe, die nun sammt den Berichten der Finanzkommission an die Sektionen gelangen werden.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde die Debatte über das Budget des Finanzministeriums fortgesetzt.

Georg Molnár schildert die ungeheuren Lasten, welche für das Land aus dem Garantieverhältnisse entspringen; seiner Ansicht nach sind die Summen, welche der Staat in Folge der Zinsengarantie-Verhältnisse an...

Ich bin bereit, mein Herr, mich dieser Operation zu unterziehen, aber entschuldigen Sie, ich möchte nicht gern mein Kleid beschmutzen lassen und will nur eine Serviette aus dem benachbarten Zimmer holen.

Raum hatte sie die Thüre hinter sich, als sie den Schlüssel zweimal im Schlosse umdrehte, und nach der Polizei schickte; er hatte seinen verwirrten Geist bereits ausgehaucht, als ein Kommissär anlangte und die Identität des Selbstmörders mit dem entflohenen Irren konstatarirte.

Vorstehende Gesichten wurden den Herren K. u. Kemp, welche dieselbe, wie man sieht, mit aller Keiferer wiedergeben, auf dem Postwege mitgetheilt. Letztere glauben daher der Verantwortlichkeit für die Glaubwürdigkeit derselben enthoben zu sein; hingegen sind sie beauftragt, Aller Welt die nicht minder traurige Mähr' mitzutheilen, daß der Ball des Frauenbillsungswereines morgen, den 13. Februar, nicht stattfinden wird; es ist diese Verschiebung des Tanzfestes durch die Rücksichten geboten, welche den Damen im Allgemeinen und den Damen des Frauenbildungsvereins insbesondere der jüngste Todesfall auferlegt, der sich in der Wiener Hofburg ereignet hat, Rücksichten, die angesichts des Hinscheidens einer gekrönten Königin von Ungarn wohl am Plage sind.

Uebrigens aufgehoben ist nicht aufgehoben, und tanzen die frauenbildenden Schönen nicht morgen, so tanzen sie übermorgen oder noch später. Das genaue Wann? wird unseren Ballfrohen auf dem nicht mehr angewöhlichen Wege der Zeitungen und der Plakate mitgetheilt werden.

K. und Komp.

Die einzelnen Bahnen zählt, für den Staat verlorenes... über die diesbezüglichen Angelegenheiten... die einzelnen Bahnen zählt, für den Staat verlorenes...

Johann Paczolay erklärt, daß er nie behauptet habe, als hätten Koloman Tibay und die Opposition die Konzessionirung der Nordostbahn urgirt; sie befürworteten nur sehr eifrig den Bau der Linie Debreczin-Sziget.

Emerich Bargarics ist gegen das Nichteinbringen neuer Eisenbahngesetze; im Gegentheile müsse man rasch dafür sorgen, daß unsere Bahnen ehestens einen Anschluß an die Bahnen der im Osten und Süden Ungarns gelegenen Länder erhalten. Ungarns Bahnen haben früher den Personenverkehr aus diesen Ländern nach Westen hin vermittelt. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, plaidirt er für den baldigen Bau der Eisenbahnlinie Temesvár-Lugos-Orsova, zu deren Gunsten er auch den Umstand anführt, daß die Legislative schon im Jahre 1843 prinzipiell den Bau dieser Bahn ausgesprochen habe.

Thomas Bóchy verteidigt seine Partei ebenfalls gegen Paczolay.

Sodann ergriff Koloman Tibay das Wort und polemisirte in langer Rede gegen Paczolay.

Auch sprach noch Frányi für den Antrag Selsy's.

Die heutige Sitzung des Oberhauses wird durch den Präsidenten Majláth um halb 1 Uhr Nachmittags eröffnet.

Der Präsident theilt den Oberhausmitgliedern auf amtliches Eruchen des Ministerpräsidenten die Trauerkunde von dem Ableben der Kaiserin und gekrönten Königin von Ungarn Karolina Augusta mit. (Sämmtliche Versammelte erheben sich von den Sitzen.)

Redner erinnert nun in schmerzvoller Ansprache, daß die Legislative stets an den Freuden und Leiden des a. h. Kaiserhauses lebhaften Antheil genommen habe, er glaube daher, den Intentionen des Oberhauses zu entsprechen, indem er beantragt, das Oberhaus möge seiner tiefen Betrübnis über das Trauer-Gereigniß würdigen Ausdruck verleihen.

Erzbischof Haynald weist auf die vielfachen Tugenden der hohen Verstorbenen hin, welche in ihrem hohen Wohlthätigkeitssinn stets auch auf unser engeres Vaterland, bedacht war, wobei Redner oft Zeuge und oft auch das Mittel war.

Redner beantragt daher, es möge der Präsident beauftragt werden, das Oberhaus bei der morgen in Wien stattfindenden Leichenfeier zu repräsentiren und die Beileidsbezeugung des Oberhauses auf die Stufen des allerhöchsten Herrscherthrones niederzulegen. (Allgemeine Zustimmung.)

Präsident Majláth erklärt sich bereit, dem ausgesprochenen Wunsche zu willfahren, worauf er kurz nach drei Viertel ein Uhr die Sitzung schließt.

Auswärtiges

Budapest, 12. Februar.

Im Vordergrund der Tagesgeschichte steht die Thronentsagung des Königs Amadeo. Ueber diese historische Angelegenheit liegen vom gestrigen Tage folgende telegraphische Meldungen vor: Nachdem der König auf seiner Abdankung besteht, so wird die Abdankungshoheit heute den Cortes mitgetheilt werden.

Nach der Beschlußfassung der Letzteren wird das Ministerium seine Vollmachten niederlegen.

Der Kongreß genehmigte den Antrag Figueras's, sich in Permanenz zu erklären, um ein Einverständnis zwischen Kongreß und Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Aenderung der derzeitigen Lage herzustellen. Die Permanenzkommission besteht aus fünfzig sofort gewählten Mitgliedern.

Einige Gruppen, welche die Ordnung stören wollten, wurden ohne weiteren Konflikt zerstreut. Ungeachtet der bangen Erwartung des Publikums ist Madrid ruhig.

Die „Correspondencia“ glaubt, wenn der König Spanien verläßt, würden Zorilla, Gandara und Andere ihn begleiten. Castelar wird keinen Posten annehmen, wenn die Republik proklamirt wird. Rivero soll Präsident des neuen Kabinetts werden. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Aus Paris wird ebenfalls unter gestrigem Datum gemeldet: Der hiesige Vertreter Spaniens, Dlozaga, hat vom Minister des Auswärtigen, Martos, die offizielle Benachrichtigung erhalten, daß alle beim König Amadeo gemachten Versuche, ihn von seiner Thronentsagung abzubringen, erfolglos geblieben sind. Noch heute wird Amadeo eine Botschaft an die Cortes richten, worin er denselben seine Abdikation erklärt und die Gründe derselben auseinandersetzt. Die Cortes werden sich hierauf in Permanenz erklären.

Eine große Anzahl Alphonisten hat Paris in der letzten Nacht verlassen. Die Fusion zwischen Isabella II. und Montpensier ist noch immer nicht vollzogen. Die Prinzen von Orleans sind in großer Bewegung und schicken Agenten nach Spanien. Man sieht nach erfolgter Abreise Amadeo's den Ausbruch eines neuen Bürgerkrieges voraus. In Madrid wird wahrscheinlich die Republik proklamirt werden. Soeben beabachtet Dlozaga sich nach Versailles, um mit Thiers und Rémusat zu konferiren.

Die Berliner „Volkzeitung“, eines der ehrverhättesten und patriotischsten preußischen Blätter, schreibt über den durch Laster aufgedeckten Eisenbahnplan Andal unter Anderem Folgendes: „In

der Freitags-Sitzung des Abgeordnetenhauses pulsrte das Gemüthe des sittlich gefunden Theiles dieser parlamentarischen Körperschaft in der leidlich unheimlicher, geistig aber gewaltig imponirenden Gestalt des Abgeordneten Laster in wichtigen Schlägen. In jenen dreihalb Stunden hat der noch immer nicht seiner Individualität gekündigte preussische Absolutismus eine Schlappe erlitten, die sein Sedan unaußbleiblich macht. Der Parlamentarismus, der, nach solchen sittlichen Schwüngen fähig doch wohl im Verlaufe künftiger Entwicklung nicht so bald übersprudeln werden dürfte, hat in einem Momente, der am vorantastendsten dazu angethan schien, einen außerordentlichen Triumph gefeiert. Die Kampfgewandtheit für die Begründung des gesamteten Staatslebens auf dem Selbstbestimmungsrechte des ganzen Volkes hat durch den Sieg an jenem Tage eine Position gewonnen, weit voraus derjenigen, die sie in den Jahren 1849 und 1866 vergebens zu behaupten suchte. Noch nie, meinen wir, haben in Preußen die königlichen Mandatäre so klein dagestanden vor der in einem braven Manne forgen ritten Würde der Volksvertretung, die in ihm ihren Beruf dokumentirte, das höchste Kulturgut eines Volkes, die gesellschaftliche Sittlichkeit vor der elken Wurmgestalt der Korruption zu wahren.“

England und Rußland verschwägern sich. Von mehreren Seiten wird heute gleichzeitig gemeldet, daß die Verlobung des Prinzen Alfred mit der Großfürstin Marie durch Prokuration erfolgt sei, und den Höfen demnach offiziell notifizirt werden soll. Somit hatte der Graf Schumaloff wirklich neben seiner diplomatischen Mission das Geschäft eines Postillon d'amour. Was das prinzipielle Brautpaar betrifft, so ist Prinz Alfred der zweite Sohn der Königin Victoria, und am 6. August 1844 geboren. Er ist Kapitän in der Marine und hat das Nachfolgerecht im Herzogthum Sachsen-Koburg. Die Großfürstin Marie Alexandrowna ist am 17. Oktober 1853 geboren und die zweite Tochter des Czaren.

Die Rhima-Frage wird von den englischen Blättern als abgethan betrachtet, insoweit es sich um die Gegenwart handelt. „Times“ steht dagegen ernsthafte Gefahren in der Zukunft, falls England in der einen oder anderen Weise auf afghanischem oder tartarischem Gebiete Fuß fassen sollte. Wenn wir die Oruslinie — heißt es am Schluß — oder irgend eine andere Linie stipuliren, wollen wir das im eigenen Interesse thun. Uns bangt um die Sicherheit unserer Besitzungen in Indien, und darin liegt die Rechtfertigung unserer Anstalten über Bobatschan.“ Der „Telegraph“ erklärt ebenfalls, die Sache könne für jetzt als erledigt angesehen werden und Englands Diplomatie habe ihr Ziel erreicht, während die „Morning Post“ dasselbe von den Ruffen sagt und nachträglich halb geneigt ist, anzunehmen, daß die Opposition der Ruffen bezüglich Bobatschan's wohl nur den Zweck gehabt habe, ihre Befriedigung über den englischen Vorschlag zu verbergen.

Lokal-Anzeiger

Budapest, 12. Februar.

Die Pläne zur Boulevardisirung der Kerepeser-Straße

Sind gestern vom hauptstädtischen Bauathen an die Stadt gelangt. Die Ausführung der betreffenden Arbeiten, welche noch heuer in Angriff genommen werden, soll nach dem Projekte des Bauathes in drei Gruppen erfolgen, d. h. der Straßenzug hat drei räumlich verschiedene Theile, bis nicht die ganze Regulirung durchgeführt sein wird. Die drei Theile sind: a) von der Landstraße bis zum großen Ring, b) von diesem bis zur Allianzstraße und c) von dieser bis zur Marth. In dem ersten Theile der zu einem Boulevard umzugestaltenden Kerepeser-Straße, welche bei der Landstraße beginnt, werden vor dem Nationaltheater die Linien der Straßenbahn auf ein Schienenpaar konzentriert, das in der Mitte der Straße liegt. Oberhalb des Nationaltheaters zweigt sich die Straßenbahn wieder in zwei Geleise, rechts und links an dem Straßenzuge, bis zum großen Ring ab. In diesem Theile wird die Kerepeser-Straße zwischen den beiderseitigen Trottoirs in der ganzen Breite von 9 Klaftern mit Granitwürfeln gepflastert. Von dem Punkte an, wo die Straßenbahn sich in zwei Geleise abzweigt und die Kerepeser-Straße sich trichterförmig erweitert, wird die mittlere Fahrbahn in der Breite von 6 Klaftern gleichfalls aus Granit gemacht; rechts und links sind Nebenstraßen von 3 Klaftern Breite aus Tracht, von welchen je eine Klafter auf die Straßenbahn entfällt. Der Straßensattel ist in der ganzen Breite mit 6 Zoll anzunehmen, die Höhe der Trottoir-Randsteine aber mit 4 bis 6 Zoll, je nachdem dies von den Niveauverhältnissen bedingt wird. Die Breite der Asphalt-Trottoirs beträgt an der Einmündung der Kerepeser-Straße in die Landstraße 3 Klafter, 3 Fuß und ändert sich in der Fortsetzung je nach der Fronte der Häuser. Die Lampenandelaber stehen 1 Fuß 9 Zoll von den Randsteinen nach Innen, die Alleebäume aber 3 Fuß, so daß für die Trottoirs noch 3 Klafter bleiben. Vom großen Ring, wo die Straßenbahnschienen wieder in eine Linie zusammenlaufen ist die gerade Fortsetzung der Kerepeser-Straße in der Breite von 9 Klaftern wieder mit Granit zu pflastern. In dem Theile zwischen

Tagesneuigkeiten

Budapest, 12. Februar.

der großen Nußbaumgasse und der Ringstraße wird bemerkt, daß die Entfernung des Hochspieltals und des kasselerischen Hauses als Basis für die Regulierung angenommen wurde und bis dahin die Eintheilung der Straße eine provisorische ist.

Aus der Pester Stadtrepräsentanz

Budapest, 12. Februar.

Ein trauriges Ereigniß in der königlichen Familie veranlaßte die heutige Versammlung der Stadtrepräsentanz zu der gebührenden Localitätskundgebung in Gestalt einer Kondolenzadresse an Se. Majestät.

Auf Antrag des präsidirenden Oberbürgermeisters Szegény wird beschlossen, anläßlich des jüngsten Todesfalles in dem Herrscherhause, an den König im Wege des Ministeriums eine Kondolenzadresse zu richten.

Hof- und Personalnachrichten. Für weil. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta hielt Dienstag den 11. d. M. der Fürstin Prinzessin von Ungarn ein solennes Todtenamt.

Erzherzog Franz Karl und Karolina Augusta. Die „Br. Abdpst.“ schreibt: Wir erhalten die Mittheilung, daß, als am Samstag Abends Se. Majestät der Kaiser und die durchlauchtigsten Mitglieder der kaiserlichen Familie sich in den Apartments Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta eingefunden hatten,

Justizminister Bauer überraschte heute die Rechnungsabtheilung des Justizministeriums (Universitätsplatz) mit einer Inspektionsvisite und fand bei dieser Gelegenheit, daß die allgemeinen Klagen über die räumliche Beschränktheit des bezeichneten Amtes, leider nur allzu begründet seien.

Was unseren braven Soldaten fehlt? Es ist kein von überschwänglichem Luxus, oder von übertriebener Philanthropie dikirtes Bedürfniß, dessen Befriedigung sich unsere braven Truppen versagen müssen, wenn sie nicht wohlhabender Leute Kind sind.

Die Buchdruckerei-Gesellschaft Athenäum hat den Beschluß gefaßt, dem mit Beginn des Monats Juli aus der Redaktion des „Pesti Napló“ zurücktretenden Baron Sigmund Kemény, der aus Gesundheitsrückichten seinen Aufenthalt bei seinem in Siebenbürgen wohnenden Bruder genommen hat, in Anerkennung der Verdienste, die er sich um dieses Blatt erworben, bis zu seinem Lebensende ein jährliches Honorar von 1000 Gulden zukommen zu lassen.

Kaiserin Karolina Augusta und der Abbé Bauer. Der „D. Z.“ wird aus der Zeit, in welcher Abbé Bauer in Wien mit seinen französischen Predigten die ganze „gute Gesellschaft“, besonders deren schönere Hälfte, erbaute und entzückte, eine interessante Anekdote zur Charakterisirung der verstorbenen Kaiserin-Mutter mitgetheilt.

ganda für den katholischen Glauben zu machen, und wie sehr es ihn beglücke, bereits schon den Redefluß des Profektormachers, welcher sich an „geschichtliche, in grellsten Farben die Schäden zu schildern, der heiligen Kirche durch die Juden zugefügt werden, mit einer Bemerkung, welche unschwer den aus hochherzigsten Motiven entspringenden Unmuth über den seine einstmaligen Glaubensgenossen beschimpfenden Eiferer erkennen ließ.

Das Carroussel, worauf die Fremde des Sports und — das schaulustige Publikum der Hauptstadt sich schon so sehr freuten, kann heuer wegen der Hoftrauer nicht abgehalten werden.

Ludwig Kossuth war in Pest! Unter dieser Aufschrift geht der „M. Ujság“ folgende „Ein Pester Bürger“ gezeichnete Mittheilung zu: „Um zu erfahren, ob in der Zeit vom 29. v. M. bis 4. l. M., ein Bekannter, wie ich vermuthete, in Pest gewesen sei, nahm ich die betreffenden Nummern des „Pester Lloyd“ zur Hand.

Verlobung. Der Wiener Generalagent des „Ung. N.“ und des „N. B. Jour.“ Herr S. A. Weier hat sich mit Fräulein Sidonie Rosenstock in Wien verlobt.

Unverhoffter Besuch. Dienstag gegen Mitternacht kam der in der großen Feldgasse Nr. 51 wohnhafte Bauführer Theodor Eisler nach Hause, und sperrte seine Zimmerthüre auf.

Ueberraschung. Gestern Mittags kam die 12jährige Leopoldine Schuster aus der Fabrikengasse und wollte ihre zweijährige Schwester auf den Armen über die Königsgasse tragen.

Schon wieder! Das Ofner Kriminalgericht ist zum Aen Male im glücklichen Besitze der gerichtsbekannteten Diebe Ludwig Koffler und Georg Szacsanyi, welche jüngst wieder bei einem Einbruche in der Christinenstadt in Ofen ertrapt wurden.

Aus Nagh-Kürás wird dem „Ung. Lloyd“ Folgendes geschrieben: In Folge der vielen Regengüsse kommt es jetzt bei uns häufig vor, daß die zumest aus

Rothzettel aufgeführten Pauer zusammengeführt werden. So wurde neulich durch einen solchen Hauseinsturz ein Mann nebst sechs Stück Hornvieh verschüttet. Nur nach langen Bemühungen konnte man den Verunglückten trotz aus dem Schutthaufen an's Tageslicht fördern.

Selbstmord aus Liebe. Aus Hermanstadt meldet die dortige Zeitung: Am 7. d. wurde der Behörde die Anzeige erstatet, daß der 22 bis 23 Jahre alte Diener des Franz Joseph-Spitals, J. D., in seiner Wohnung todt aufgefunden worden sei. Auf Grund der vorgenommenen gerichtlichen Obduktion erscheint eine Vergiftung mittelst Phosphor, weiter durch einen in der Schublade des J. D. gefundenen, in ungarischer Sprache verfaßten Brief die Thatsache des Selbstmordes wegen unglücklicher Liebe erwiesen. Der junge Mann ruft dem weiblichen Wesen, wegen dessen er von dem ihm zur unerträglichen Last gewordenen Leben Abschied nimmt, in dem hinterlassenen Briefe die Worte zu: „Atkozott legyen az esküszegő!" (Verflucht sei die Eidschwüre!) Der Unglückliche war aus Stuhlweissenburg und der Sohn wohlhabender Eltern.

Zum Postaus in Breßburg. Man schreibt aus Breßburg vom 10. d.: Gestern wurde hier ein Indivium verhaftet, das des Postdiebstahls dringend verdächtig ist. Wenn auch nicht angenommen werden konnte, daß der Verhaftete (Fischer, Spediteur, Kommissionsär, Bucheragent, Wechselkassier, Kuppler etc.) der unmittelbare Thäter sei, so wird als sicher angesehen, daß er der Theilnehmer und Vermittler sei. Der Verhaftete hatte hier vor diesen Jahren ein Kommissions-Geschäft, das aber bald einzing: er kam kurz darauf in's hiesige Zuchthaus, aus welchem entlassen, er mehrere Verbrechen, worunter auch eine Wechselkassierung, beging, die ihn abermals in's Zuchthaus brachte. Eine Zeit lang war er Industrieller beim von Breßburg; in letzterer Zeit begnügte er jedoch wieder unsere Stadt, und so wurde er an mehreren Tagen immer kurz vor Abgang des Morgenspostzugs, auch am Tage vor der Abfahrt, im Bahnhofe gesehen, was auf die Vermuthung führt, daß der nunmehr Verhaftete schon seit längerer Zeit eine Postüberhebung im Schilde führte, die ihm endlich auch gelungen ist.

Enteichlich, wenn — wahr. Aus Zuckmantel, einem siebenbürgischen Dorfe, meldet man folgenden Vorfall: Die Hunde hatten auf dem Felde eine Kinderleiche hervorgeharrt. Die gerichtliche Kommission begab sich auf den Fundort, wohin sämtliche männbare Frauenzimmer des Ortes kommandirt wurden. Da mußten sich dieselben splitternacht anschießen und die Untersuchung begann. Eine Zuckmanteler Schöne wurde auch in „gewissen Umständen“ befunden; dieselbe mußte daher die Rabenmutter sein, weshalb sie auch selbstverständlich in den tiefsten Kerker geworfen wurde, wo sie — nach einigen Tagen eines gesunden Knäbleins genas. Es wäre doch traurig, wenn es in unserem Lande noch solche unwissende Aerzte und solche bornirte Richter gäbe.

Ein Pfändung beim Kurfürsten von Hessen. Der Kurfürst von Hessen ist bekanntlich Vater von acht Kindern, deren zweitältestes Prinz Heinrich ist. Prinz Heinrich von Hanau erfreut sich außer den vornehmen Beziehungen, die mit seiner kurfürstlichen Herkunft verbunden sind, auch einer ausgebreiteten Bekanntschaft in den Kreisen der Wiener — Geldgeber, bei denen der Prinz, wie es heißt, sehr gut, vielleicht besser als ihm lieb ist, „angeschrieben“ sein soll. Bei der standesgemäßen Lebensweise, welche der Prinz in Wien führte, die aber sehr kostspielig war und zum großen Theil auch mit ausgeliehenem Gelde geführt, das nicht immer pünktlich berichtigt wurde, weigerten sich die Geldgeber, immer neue Gelder herzugeben und der Prinz befand sich daher damit, zu sehr hohen Preisen Realitäten anzukaufen, deren Kaufschilling er in Raten — schuldig blieb, während er die Realitäten selbst um bares Geld, wenn auch weit unter dem Einkaufspreis, veräußerte. Die Recepte, welche Sr. Durchlaucht für die Kaufschillingraten ausgestellt hatte, wurden nach und nach fällig und die Selbstsucht der Gläubiger vergällte dem Prinzen derart den Aufenthalt in Wien, daß er, müde der vielen Pfändungen im Hotel, nach Prag in das Palais seines Vaters übersiedelte, wo er sich vor den Zudringlichkeiten seiner Heimater sicher glaubte. Sr. Durchlaucht war daher nicht wenig erstaunt, als vor einigen Tagen ein Wiener Advokat, der eigens nach Prag fuhr, unter Begleitung eines Schatzmeisters und eines Gerichtsdieners im kurfürstlichen Palais erschien und in den Apartements, welche Prinz Heinrich bewohnt, wegen einer Wechselforderung von 10,000 fl. die Möbel pfänden und schäben ließ. Da die gepfändeten Objekte dem reichernden Kurfürsten gehören, wird dieser nunmehr gegen den Exekutionsführer eine Klage auf Anerkennung des Eigentumsrechtes anhängig machen.

Die Leiche Bonjou du Terrail's, des bekannten Verfassers unglücklicher Sensationsromane, wird demnach am Friedhofe von Bordeaux ausgegraben und nach Paris überführt werden, um daselbst auf dem Pere-Lachaise oder Montmartre ihre bleibende Ruhestätte zu finden. Bonjou du Terrail ist bekanntlich in der Blüthe seiner Jahre als Kommandant eines Freiwilligenkorps im Dezember 1870 vor dem Feinde gefallen.

Alphonse Millaud, Direktor des Pariser Blattes „Petit Journal“ und Sohn des verstorbenen Millaud, des bekannten Associé von Mirès, ist, wie aus Paris gemeldet wird, verhaftet worden. Seine Verhaftung hat keinen Bezug auf das „Petit Journal“, sondern auf finanzielle Geschäfte, die er nebenbei machte und die zu Klagen Anlaß gaben. Die Schulden desselben, welche theilweise von seinem Vater herrühren, sollen sich auf 3 1/2 Millionen Francs belaufen und unter den Gläubigern die Subskription für die letzte Stadtanleihe mit 500,000 Francs und für die Drei-Milliarden-Anleihe mit 1 Million figuriren. Was das „Petit Journal“ anbelangt, so wird daselbe von der Sache nicht be-

rührt, zumal Millaud seinen Antheil an der Redaktion und Direction gerade an ein aus Sibiat („Constitutionnel“), Jenty („France“) und Emil de Girardin bestehendes Syndikat verkauft hat. Auch Graf Radeport, einer der Verwaltungsräthe der „Société industrielle“, ist, wie der „Cra“ vernehmen, verhaftet worden.

Corra Pearl — oddachless. Corra Pearl, welche bekanntlich nach dem Selbstmordversuche ihres früheren Anbeters Duval aus Paris ausgewiesen war, hatte sich zuerst nach London und sodann nach Petersburg begeben. Die nordische Hauptstadt scheint ihr jedoch nicht gefallen zu haben, denn sie verließ dieselbe sehr bald und reiste nach Monaco. Wie der „Figaro“ mittheilt, ist die bekannte Hetäre auf Befehl des Fürsten auch hier ausgewiesen worden. Sogar der Zufluchtsort der Blanches Spielhöhle wird moralisch!

Vereinsnachrichten.

(Dem ersten Pester Kranken- und Leichenvereine „Anta“) sind von den jüngst gewählten Ehrenmitgliedern folgende namhafte Spenden angekommen, und zwar von den beiden Chefs der Pester Renten- und Rentenbank-Kommandite-Gesellschaft je eine Staatsschuldverschreibung pr. 100 fl., von Herrn Johann Herz 61 fl. 20 kr. als Theilnahme der im Jahre 1872 dem Vereine gelieferten Druckorten, von Herrn Albert Baumgarten 50 fl., von Herrn Moriz Gutmann 30 fl., und von Herrn M. L. Fischer 30 fl. Der Vorstand und Ausschuss des Vereines fühlt sich angenehm verpflichtet, den edlen Wohlthätern im Namen sämtlicher Mitglieder hiermit den tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

(Der Diensthilfs-Bildungsverein) ist untrügend berufen, seinem bisher zwar nur bescheidenen Wirken ein weites Feld zu eröffnen und durch seine Verbindung mit den übrigen derartigen Vereinen des Landes zur Beförderung der so vernachlässigten Diensthilfsklasse beizutragen. Schon jetzt laufen aus verschiedenen Städten Gesuchschreiben ein, die sich nach den Statuten des Diensthilfs-Bildungsvereines erkundigen und wäre demnach die Gründung von Filialen in kurzer Balde zu erwarten.

(Erster allg. ung. Beamtenverein.) Wir werden um die Aufnahme der folgenden Zeilen ersucht: Aus Anlaß der am 16. d. M. abzuhaltenden Generalversammlung des ersten allg. ung. Beamtenvereines zeigt sich eine Vorbesprechung wünschenswerth. Es werden daher die P. T. Vereinsmitglieder freundlichst aufgefordert, die besondere Wichtigkeit und Tragweite der in der Generalversammlung zu beratenden Vorschläge und Gegenstände vor Augen haltend, am 13. d. M., Nachmittags 6 Uhr in den Schullokalitäten des P. B. Kapuziner-Ordens, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse, je zahlreicher zu erscheinen. — Mehrere Vereinsmitglieder.

Geschichts-Kalender.

13 Februar.

389 (v. Chr.). Camillus entsetzt Rom. — 1742 (n. Chr.). München ergibt sich dem österreichischen General Baron Laud. — 1820. Ermordung des Herzogs von Berry. — 1837. Börne stirbt. — 1848. Die französische Opposition beschließt die Abhaltung von Reformanketen. — 1849. Der ungarische Gesandte Kelenyi überreicht in der sardinischen Kammer Ungarns Manifest an die Völker Europas. — 1853. Die österreichische Regierung konfisziert die Güter der Emigranten aus Lombardo-Venetien.

Falschungszeitung.

— So wohl wie in der jüngst verfloffenen Nacht, hat sich „Romana“ wohl noch niemals in „Hungaria“ gefühlt, mit andern Worten: der rumänische Ball fiel gestern im Hotel „Hungaria“ sehr gut aus. Die rumänischen Damen tanzten in ungarischen Farben den Csárdás; die ungarischen Schönen hingegen aus Reziprosität in rumänischen Farben die „Romana“, einen der Quadrille ähnlichen Kontraktanz. Außerdem probirten sich zwölf rumänische Jünglinge mit ihrer bunten Nationaltracht mit dem „Calușterulu“ und der „Ardeleana“. Calușterulu besteht aus zwei Theilen. Im ersten „Balula“ genannten Theile gefiel der Raub der Sabinerinnen so gut, daß Rumänen, Sachsen, Ungarn und Serben in ein stürmisches „Szebreasca“ ausbrachen. Als Lady Patronesse fungirte Frau Georg Mocsanyi; die Damenpende stellte eine Trojanskäule dar. Die meisten der siebenbürgischen Abgeordneten hatten dem Ballsfeste beigewohnt, welches sämtliche Nationalitäten des Landes in brüderlicher, resp. schwesterlicher Eintracht verband.

— Der Narrenabend der Budai dalárda bot ein so buntes und heiteres Bild, wie es in Ofen der Art noch nicht gesehen wurde. Ueber siebenhundert Personen bewegten sich in den für eine solche Menge zu engen Räumlichkeiten. Das Narrenthei-Programm war sehr reichhaltig und erregte besonders viel Heiterkeit eine gelungene Ballfahrrerprojektion, welcher eine im ähnlichen Stile verfaßte Brodigt folgte. Die komischen Höre waren sehr gut einstudirt. Als Lady Patronesse fungirte in eleganter Damentollette — Herr August Nagy. Wir könnten noch viel des Schönen über diesen gelungenen Abend berichten, allein die „Lok.-Korr.“, auf welche wir in dieser Beziehung angewiesen sind, ist so unleserlich, daß wir unmöglich aus dem schmutzigen Zeug klug werden können.

— Der Narrenabend in der R.oute verpricht selbstverständlich heuer „großartig“ zu werden; er wird eine Parodie der Wiener Weltausstellung bieten. Das Uebrige wird seiner Zeit aus den Maueranschlägen zu ersehen sein.

— Der am 15. Februar l. J. vom Verein der Musikfreunde im eigenen Saale (Bötttergasse Nr. 10) abzuhaltende Ball verspricht der bisherigen regen Theilnahme nach zu urtheilen, einer der glänzendsten und schönsten der Saison zu werden.

— Wie wir schon an anderer Stelle mittheilten, findet der Ball des Frauenbildungsvereines

einest morgen, den 13. d. M., nicht statt. Die schon gelösten Karten verlieren jedoch ihre Giltigkeit nicht und können zu demselben Balls benützt werden, der an einem bisher noch nicht bestimmten Abende, jedoch unbedingt abgehalten werden wird.

— Die Garzische Fabrik veranstaltet am 15. Februar in den Lokalitäten zum „Falan“ in Ofen, Schwarze Bärensasse, einen Ball. Anfang 8 Uhr.

Stimmen aus dem Volke.

Herr Redakteur! In der großen Rochusgasse in Budapest (Ofen, Landstraße) herrscht ein Schmutz, welcher in halbwegs zivilisirten Städten wohl kaum seines Gleichen finden dürfte. Alle Passanten dieser Gasse, besonders aber die aus der Provinz kommenden Fremden häumen über den daselbst befindlichen Unath; denn die meisten Hauseigenthümer lassen sich nicht herbei, die in ihren Hofräumen befindlichen Pflanzstätten antiseptischen Schmutzes reinigen zu lassen, — die Gehwege vor den Häusern sind mit Ekel erregendem Unflath bedeckt und bei Regenwetter ist man gezwungen, bis zum Knöchel im Koth zu waten und bei Glatts kann man vom Stöße reden, wenn man mit geraden Gliedern davon kommt. Der Hauptgrund des Kothes ist der Fahrweg. Es ist aber auch kein Wunder! — Schon seit mehreren Jahren soll, wie ich erfahren habe, an der Schotterung und Reparatur des Fahrweges keine Hand angelegt worden sein. — Bei dieser Gelegenheit will ich noch erwähnen, daß an den Wochenmärkten bei dem Eingange in die große Rochusgasse an den vom Lande kommenden Wägen angebundene Pferde in großer Anzahl den ganzen Tag hindurch stehen, und nicht nur die Gasse beschädigen und verunreinigen, sondern auch einen pestilenzischen Gestank verbreiten und den Passanten den Weg verstellen. Auch den Unthand darf ich nicht unberührt lassen, daß zu jeder Zeit, besonders aber bei gelindem Wetter in dieser Gasse ein furchtbarer Gestank herrscht, und daß daher auch die Cholera verhältnismäßig aus der großen Rochusgasse ihre meisten Opfer gesucht hatte. Im allgemeinen Interesse erlaube ich mir demnach an Sie, Herr Redakteur, die höchste Bitte zu richten, diese Beschwerde in Ihrer vielgelesenen Blatt zu dem Zwecke aufnehmen zu wollen, damit von Seite der betreffenden Organe der Stadt Ofen dem oberwähnten Uebelstände Abhilfe werde. — Budapest, 11 Februar 1873. Joseph Balthem, königl. ung. Ministerialbeamte.

Herr Redakteur! Daß man die Kerevessstraße in nicht gar zu weiter Zukunft zu boulevardisiren gedenkt, ist gar kein schlechter Plan, und hätten so, ar die nicht in so glänzenden Hoffnungen schwimmenden Bewohner der „lokbaren“ Esomdör-straße nichts gegen die Bracht ihrer nächsten Nachbarn einzuwenden, wenn die Bau- und Reinlichkeitsbehörden sie aus dem Rothmeere retten würden, in welchem sie unrettbar erstickend müßten. Es ist wahrlich schade, daß man diese Straße, deren Bewohner zu den gemeinbessigsten und auch an Steuern fruchtbaren Stadtbürgern zählen, dem obenbezeichneten schrecklichen Lose entgegen gehen läßt. — Pest, 12. Februar 1873.

Hochachtungsvoll
Viele Stadtbürger.

(Ein seltsames Trauungszeremoniell.) An einem der letzten Renntage des Vorjahres machte — erzählt der Feuilletonist eines Wiener Blattes — ein junger Lebemann seinen Freund Herrn M. . . mit der liebenswürdigen Familie eines Groß-Industriellen bekannt. Die Gesellschaft legte den Rückweg vom Turf gemeinschaftlich zurück und während dieser Zeit hatte der Borgehellte Gelegenheit, sich der hübschen Tochter des Industriellen als angenehmer Gesellschaftler bemerkbar zu machen. Man schied und Herr M. . . wurde vom Industrie-Papa zu baldigem Besuche aufgefordert. In einem Zwiesgespräche erfuhr Herr M. . ., daß sein Freund, der ihn dem Industriellen vorgestellt, die Tochter des Industriellen gegebener Falls als Gattin heimzuführen gedenke. Gleiches lag aber auch in dem Plane des Herrn M. . . Er war deshalb gegen die Familie des Industriellen sehr aufmerksam, und nach wenigen Wochen war er in der That in dem ihm nun erschlossenen Hause ein gerne geheimer Gast und nach weiteren Wochen mußte alle Welt, daß Herr M. . . und Fräulein Clotilde von Papa und Mama für einander bestimmt seien. Der Freund war von der Mittheilung der Verlobung außerst unangenehm berührt. Das schöne Kind und die ansehnliche Mitgift mochte der sich getäuscht Wahnende nicht so leicht den Kaufpreis geben. Es kam zwischen den beiden Freunden zu heftigen Szenen und in der Folge zu dem Nachschwur des Verengenen. Damit schieden die Männer. Der Tag der Eheschließung rückte heran. Im Hause der Braut war Alles Leben und Bewegung. Geschäftig eilten die Dienerinnen ab und zu, die junge Braut bewunderte sich bereits selbst in den eben angelegten Herrlichkeiten. Schon kamen die geladenen Gäste angefahren, der große Saal füllte sich, die Gesellschaft sah erwartungsvoll dem Baare entgegen, das endlich in der Thüre erschien. Das Gesichtchen der Braut war leicht geröthet und während sie mit merklicher Hast die Handschuhe glättete und zuknöpfte, schien es fast als ob eine Thräne unter den Wimpern zitterte. Doch rasch heiterte sich die leicht unwölkte Stirne wieder auf, freudlich bot sie den Anwesenden die Hand und schritt am Arme ihres Bräutigams dem Bagen zu. Die Kirche war von den vielen Bekannten der Familie so ziemlich gefüllt. Mit Anknist des Brautpaares trat der Pfarrer aus der Sakristei und die kirchliche Handlung nahm ihren Anfang. Als der Geistliche die Hände des Paares vereinen wollte, hätte das Mädchen die Handschuhe abstreifen wollen, hätte das Mädchen dem Peder, der Handschuh rührte sich nicht. Das arme Mädchen zerrte mit steigender Ungebuld — umsonst, der Handschuh schien eins mit der Hand. Die Intervention des Bräutigams fruchtete nichts. So sehr er

sch auch mühen mochte und plagen, er vermochte so wenig wie die erschrockene Braut das lästige Toiletten...

Theater und Kunst.

* In Franz Liszt's nächster, am 2. März stattfindenden musikalischen Soirée wird — wie „M. Ujlag“...

Berichtshalle.

Ein misrathenes Kind.

... sic fata tolerant! (also war des Schicksals Fügung!) Bon sieben Kindern, die ich mit großer Mühe...

(Auch ein Handelsagent) Giza Marsosky, welchen der Kaufmann Deutchmann anklagt, daß derselbe ihm beim „grünen Faßel“...

(Eine blutige Szene bei den Donaumühlen.) Der 24jährige Sohn des Donau-Mühlbesizers Johann Weigl glaubte sich im März des vorigen Jahres berechtigt...

Mühle gestohlen worden; er stach ihn mit einem Schiffshaken unterhalb des Auges, zertrümmerte ihn in der haarträubendsten Weise...

(Zänneige Parteien.) Gestern verurtheilte das Kriminalgericht den im kurzlichen Meineidsprozeß nicht erschienenen Zeugen...

Telegramme.

Wien, 12. Februar. (Orig.-Telegr. des „N. Pester Journal.“) Die kaiserliche Genehmigung zur Einbringung des Gesetzentwurfs über die Wahlreform ist soeben erfolgt.

Wien, 12. Februar. (Orig.-Telegr. des „N. Pester Journal.“) Das Oberlandesgericht hat das gegen Gustav Steinbach in der Affaire Ludassy-Steinbach gefällte Nichtschuldiger-Erkenntniß vollinhaltlich bestätigt.

Wien, 12. Februar. Prinz Adalbert von Preußen ist heute zum Leichenbegängnisse der Kaiserin Karolina Augusta hier eingetroffen.

Wien, 12. Februar. In der Sitzung des Finanz-Ausschusses gab der Generaldirektor Schwarz die ausführlichen Details über die Kosten und Stand der Weltausstellungsarbeiten...

Berlin, 12. Februar. Die Provinzialkorrespondenz gibt zu, daß es sich bei der Untersuchung über die Beschuldigungen Wagener's um die Ehre des gesammten Beamtenstandes handelt...

Strasburg, 12. Februar. Die Polizei entdeckte hier ein Zweigkomité des Pariser-Komités behufs Abholung eltsächlicher Kinder zur Erziehung in Frankreich...

Rom, 11. Februar. Die gestern von der „Opinione“ veröffentlichte Nachricht in Betreff der Annahme des Schiedsrichteramtes in der Laurion-Frage seitens Oesterreichs wird als unrichtig bezeichnet.

Serajewo, 12. Februar. Affim Pascha brachte eine Verhandlung mit Montenegro zu Stande; die Beziehungen sind wieder in ihr normales Gebiet eingetreten.

Paris, 12. Februar. Der „Agence Havas“ zufolge verließen der König von Spanien und die königliche Familie heute Früh Madrid.

London, 12. Februar. Die dem Parlamente vorgelegte offizielle Korrespondenz mit Rußland umfaßt den Zeitraum von 17. Oktober bis 31. Januar.

London, 12. Februar. Der Liverpooler Dampfer „Talisman“ ging auf der Fahrt von Brasilien nach Hamburg mit Kaffe und Tabakladung unter, wobei 12 Personen verunglückten.

London, 11. Februar. Eine große Konferenz der Freunde religiöser Freiheit, welche im Canonstreet-Hotel tagte, nahm eine Resolution an...

Newyork, 11. Februar. Die Nachricht von der Abdankung des Königs Amadens hat hier die Hoffnung erweckt, daß in Spanien die Republik eingeführt und Cuba befreit werden wird.

(Die ungarische Bodenkreditanstalt) wird 16 fl. in Silber als Superdividende bezahlet. (Von der Franco-Oesterreichischen Bank) erzählt man heute, daß sie 14 fl. Dividende bezahlet werde.

(Das päpstliche Steigen der Wiener Tramway-Aktien) an einer Börse um 14 fl. gestern allgemein

auf, da doch das Winter-Erträgniß der Gesellschaft nicht Gegenstand einer Prüfung sein kann. Nachträglich stellte es sich heraus, daß jenes Haus, welches die größte Tramway-Aktionär ist...

(Zur Resurdirungsfrage.) Der Finanz-Ausschuß des ungar. Abgeordnetenhauses hat in seiner gestern Abends abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf über die Auflassung der Garantie, welche der ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft von Seite des Staates zugesichert war...

auf, da doch das Winter-Erträgniß der Gesellschaft nicht Gegenstand einer Prüfung sein kann. Nachträglich stellte es sich heraus, daß jenes Haus, welches die größte Tramway-Aktionär ist...

(Zur Resurdirungsfrage.) Der Finanz-Ausschuß des ungar. Abgeordnetenhauses hat in seiner gestern Abends abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf über die Auflassung der Garantie, welche der ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft von Seite des Staates zugesichert war...

(Oesterreichisch-ungarische Montan-Gesellschaft) Den Herren Graf Rozwodowski, Graf Dunin, J. Ritter v. Rosthorn, Karl Paul und Eduard v. Bivenot jun. in Wien ist die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma: „Oesterreichisch-ungarische Montan-Gesellschaft“ zu Theil geworden.

Verlosungen.

Bei der am 1. Februar 1873 in Konstantinopel stattgefundenen 18. Ziehung der türkischen Lotterien wurden folgende Nummern mit den beigelegten Treffern gezogen: Mit 300.000 Francs: Nr. 9-1434; mit 25.000 Francs: Nr. 70752; mit je 10.000 Francs: Nr. 740590 1776785; mit je 2000 Francs: Nr. 309350 782081 924895 1439246 1663967 1770773; mit je 1250 Francs: Nr. 50539 176491 222108 309348 771141 79220 819867 1123167 1415735 1471005 1637506 1776782; mit je 1000 Francs: Nr. 43850 90168 332861 352397 382778 595764 686502 740499 756533 782033 792216 792219 802086 848073 879366 879370 1058159 1123169 1169385 1201222 1375292 1375293 1375295 1415734 150749 1552249 1709092 1770774.

Wiener Börse vom 12. Februar.

Die Börse verkehrte auch heute in sehr animirter Stimmung. Kreditaktien von 333.60—334.60, Franko bis 99.75, Anglo l. Em. 100.50, II. Em. 91, Ungar. Kredit 189.50—190, Ung. Bodenkredit 115.50—116, Municipal 93, Spar- und Kredit-Berein 127.25, Leopoldstädter Sparkasse 73—74, Pester Straßenbahn 393, Vereinigte Dampfschiffahrt 81—82, Ganz u. Komp. 574, Hotel 243—245, Zentral-Sparkasse 113—114. Devisen und Valuten unverändert. Prolongation billig. An der Nachbörse befierten sich Kredit-Aktien bis 336, Franko 99.75, Anglo l. Emission 101, II. Emission 91. An der Abendbörse blieben Kredit-Aktien 336, Franko 99.75.

Wiener Börse vom 12. Februar.

Schlusskurse. Kreditaktien 336.25, Franko-Austrian —, Anglo-Austrian 302.75, Valizier 329 —, Lombarden 192.25, Staatsbahn 327.50, Tramway 883 —, Renten 90.90, Kreditlose 186.50, 1850er 106 —, Napoleons 8.67 —, 1866er 149.50, Währungsnoten 5.13, Silber 107.75, Frankfurt 91.90, London 108.81, Pariser Wechsel —, Preussische Rentenanweisungen 1.62 1/2, Ungar. Lose 104.50, Türkenl. 76.70, Wechsel 328.25, Neue Tramway —, Pester Makler —, Leopoldstädter Bank —, fest animirt.

Die heutige Roman- und Feuilleton-Verlage unseres Blattes enthält die Fortsetzung des Romans: „Die Geheimnisse von Pest und Ofen.“ — „Pariser Modestimmen“ — „Eine nächtliche Aufklärung.“ — „Die sieben großen Feuert.“ — „Aber!“

Eigenthum der „Gutenberg-Verlags-Gesellschaft.“ Verantwortlicher Redakteur: J. Schützler Administration: M. Rosdy.

Der kleine Kapitalist.

(Der Konkurs der Firma „Brüder Goldstein“) ist seit heute eine Thatsache. Die seit einigen Wochen schwebenden Unterhandlungen haben zu dem gescheiterten Arrangement nicht geführt und hat die genannte Firma sich in Folge dessen genöthigt gesehen, heute beim Pester Stadtgerichte den Konkurs anzumelden.

(Die ungarische Bodenkreditanstalt) wird 16 fl. in Silber als Superdividende bezahlet.

(Von der Franco-Oesterreichischen Bank) erzählt man heute, daß sie 14 fl. Dividende bezahlet werde.

(Das päpstliche Steigen der Wiener Tramway-Aktien) an einer Börse um 14 fl. gestern allgemein

Offener Sprechsaal.

Eröffnung des „Café Ringstrasse“

Wir beehren uns dem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß wir in der Stationsgasse Ecke Poltnergasse, Samstag den 15. d. M. Mittags unser mit allem Comfort, aufs eleganteste eingerichtete Kaffeehaus eröffnen.

Indem wir die p. t. Gäste einer prompten Bedienung versichern und um zahlreichen Besuch bitten, zeichnen wir.
Hochachtungsvoll 1009
Josef u. Anton Kleineisler.

Lebensgroße Photographien,
schwarz, in Aquarell und in Oel, werden kunstvoll ausgeführt in dem neuerbauten Atelier des
I. I. Hof-Photographen J. Schreder,
472 Elisabethplatz Nr. 9.

Der Ball zu Gunsten des Kaffeehaus-Verenigungsvereines

findet den 19. Februar 1873, im Saale der bürgl. Schießstätte statt. Als Ballmutter fungirt Frau W. von Zeilinger gebor. Ilmer (Grand-Hotel). Karten sind im Bureau Sebastianplatz Nr. 1, zu haben. Alle P. t. Herren Principale und Gönner, welche den Ball beehren wollen, und vielleicht bei der Einladung übersehen wurden, werden hiermit achtungsvoll geladen.
1004 Das Comité.

Geübte Eisendreher

finden bei
hohem Lohne dauernde Beschäftigung

auf der Pest-Fiumaner Werfte in Neu-Pesti

Pest-Ofner Handwerkerbank,

(Elisabethplatz 9).
Die Coupons des „Pest-Ofner Gewerbebank-Vereins“ sind bis 15. d. M. in Aktien-Interimscheine der „Pest-Ofner Handwerkerbank“ umzutauschen
981

Inserte.

Geheime Krankheiten

und die
IMPOTENZ
(geschwächte Manneskraft)

sowie auch
STRICTUREN
(Verengerungen der Harnröhre) und
POLLUTIONEN,
heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Dr. Moriz Handler,
Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Palatinngasse Nr. 13, 1. Stock Nr. 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel.

Geheime Krankheiten, die IMPOTENZ

(Manneschwäche)
so auch **Pollutionen u. Hautausschläge,** werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern gänzlich erprobten, einfachen Methode, ohne Verunstaltung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stannend schnell und gründlich geheilt (neu entstandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,
pract. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Hauptspital alhier, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber der gold. Medaille mit der Krone versehen, mit dem Bildniß König Leopold II. von Belgien.
Ordinations-Anstalt:
innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse, im Hause zum „Zrinyi“, 1. Stock, Eingang an der Stiege.
Täglich 7-10 Uhr Vorm. u. von 1-4 Uhr Nachm.
Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer. Honorirten Briefen wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente beforgt.
440 1-*

Schmerzlos ohne Einspritzung, ohne die Verdauungsorgane störenden Medikamente, ferner ohne Folgekrankheiten und Berufshinderung heilt nach einer in unzähligen Fällen bestbewährten, ganz neuen Methode

Harnröhrenflüsse,
sowohl frisch entstandene als auch schon sehr veraltete, unangenehm, gründlich und schnell
Dr. Hartmann,
Mitglied der medizinischen Facultät,
WIEN, Stadt, Haasvurgergasse 3.
Auch Hautausschläge, Strikturen, **Manneschwäche, Pollutionen, Fluß bei Frauen,** Unfruchtbarkeit, Bleichsucht werden ebenfalls radikal kurirt, ebenso ohne zu schneiden und ohne Zurücklassung entstellender Narben, Geschwülste aller Art, Skrophulose, syphilitische etc.
Strengste **Discretion** wird gewährt. **Briefliche Anfragen** können statt des Namens beliebig **ohisirt** sein honorirte werden umgehend beantwortet.
Bei Einwendung von 5 fl. 6 W. werden Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung postwendend zugesendet.
492

5 fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten, so auch der **IMPOTENZ** (Manneschwäche)
Pollutionen, Verengerung der Harnröhre, Hautausschläge, noch so chronisch stannend schnell ohne Folgeübel von
A. Besenbeck,
pract. Arzt. Ordinirt von 9-4 Uhr. Separatstunden von 6-7 Uhr Abd. für Frauenkrankheiten.
Grünebaumgasse Nr. 20 in Pest, im Hofe links.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.



Feine und elegante Seidenanzüge von fl. 25- fl. 60, Pelze und Herren-Winterkleider unter dem Erzeugungspreise bei
Jakob Rothberger,
I. I. Hoflieferant,
Pest, Waiznergasse, Aufgang alte Postgasse.
952
Kleider-Verhauanstalt.

Spar- und Raten-Einlagen.

Unterfertiges Institut beehrt sich, dem P. t. Publikum anzuzeigen, daß es in seinem Geschäft-Comptoir eine

Spar- und Raten-Abtheilung

eingerichtet, zu dem Zwecke, Jedermann Gelegenheit zu bieten, auf eine leichte Weise durch kleine Ersparnisse in kurzer Zeit in den Besitz von Staats- und anderen Wertpapieren zu gelangen, indem man jedes beliebige Borsen-Effekt, Staats-, Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Papier mittelst Abschlagszahlung im Verlaufe eines Jahres u. z. in 12 monatlichen Raten als freies Eigenthum sich erwerben kann.

Die Leitung dieser Abtheilung macht es sich zur Aufgabe auf das Gewissenhafteste nur solche Effekten den Abnehmern zu empfehlen, die

1. an und für sich als solid und reell bekannt sind;
2. die voll eingezahlt sind, oder von denen wenigstens nicht zu erwarten ist, daß während der Ratenzahlung eine weitere Aktien-Einzahlung bevorsteht;
3. solche Effekten, die gute Zinsen tragen;
4. solche, die reiche Dividenden abwerfen;
5. solche, die steigungsfähig sind.

Sobald der Abnehmer die erste Rate bezahlt hat, ist er auch sogleich der Besitzer seines Effektes und demgemäß genießt er folgende nicht zu übersehende und sehr zu beachtende Vorteile:

- a) Nachdem die erste Rate bezahlt wird, ist der Besitzer des Effektes sogleich auch Eigenthümer der auf das Papier haftenden Zinsen (Coupon);
- b) bei einem Lospapier ist jeder (Zerfall) gezogener Gewinn Eigenthum des Effektenbesizers;
- c) die Dividende wenn selbe noch so reichhaltig ist, kommt ebenfalls dem Besitzer des Effektes zu Gute;
- d) ebenso wird jedes Bezugsrecht, welches während der Ratenzahlung zum Nutzen des Effektes auszuüben ist, zum Vortheil des Eigenthümers ausgeübt;
- e) das bestehende Papier kann, wenn es im Laufe der Ratenzahlung im Kurse bedeutend gestiegen ist, auf Wunsch des Besitzers verkauft und gegen andere Effekten umgetauscht werden.

Unterzeichnetes Institut hofft, daß dieses Unternehmen, welches auf die Basis der strengsten Reellität beruht und mit so vielen Vortheilen zu Gunsten der Betheiligten ausgerüstet ist, gewiß von Jedermann, der durch sparsame Weise nach und nach Capitalien sicher und rentabel anzulegen gedenkt, in Anspruch genommen wird, umso mehr, da die Leitung wie bereits erwähnt, mit strengster Redlichkeit und bester Gewissenhaftigkeit jedem einzelnen Beitretenden mit Rath und That in Bezug der Auswahl der Effekten zur Seite stehen wird.

Erstes Wiener Börsen-Prämien-Geschäft

MOR. S. KOHN, Schottenring 8.

Aufträge

zum Ein- und Verkauf aller börsenmäßigen Effekten werden bestens besorgt, und Geldeinlagen mit täglicher Kündigung werden nur für das Prolongations- (Kass-) Geschäft verwendet.

Syphilis u. Impotenz,

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt, Gortergasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 15 von 2-6 Uhr Nachmittags.

Die Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen, Iod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Heilweisen werden über kurz und lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsmethode, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu besorgen sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

(Syphiliadrid)

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren für **geheime u. Hautkrankheiten** heilt neue Leiden binnen **48 Stunden**, ältere und hartnäckige entsprechend schnell und radikal, insbesondere **Harnröhrenflüsse** ob frisch oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosen Heilsysteme in seiner

ORDINATIONS-ANSTALT:

Königsplatz Nr. 4, 2. St., Thür Nr. 45. Ordinirt von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entsprochen. Honorar mäßig. 517

Fluß der Frauen wird rasch gehoben.

Des
Lesens
werth.

Einst und Jetzt!

Des
Lesens
würdig.

Durchdrungen von der Gleichgiltigkeit des P. T. Publikums gegen Annoncen, in welchen von Losen auf Ratenzahlungen nur entfernt die Rede ist, da solche entweder ganz ignorirt oder flüchtig durchgelesen und beseitigt werden, haben wir durch unermüdetes Studium die Ursache dieser gänzlichen Apathie gegen einen bedeutenden Geschäftszweig gründlich ermittelt.

In Würdigung dieser triftigen Ursachen haben wir durch einen kühnen Entschluss dem veralteten Systeme der Los-Gesellschaften, dessen schädliche Einrichtungen über Bord werfend, den Todesstoss versetzt und schreiten zu einer gänzlichen Reorganisation.

E i n s t !

Das System der früheren Los-Gesellschaften auf Raten beruhte bekanntlich auf den diversen Spielplänen unserer Lotterieanleihen, in welchen ein Haupttreffer mehrere Nebentreffer, zumeist aber kleinste Treffer aus der Glücksurne gezogen wurden. Was Wunder? Göttin Fortuna erschien sehr spröde!

Sowohl bei unseren früheren Los-Gesellschaften, als bei denen anderer Bankhäuser wurde ein solches, aus der Gesellschaft mit dem kleinsten Treffer gezogene Los durch ein anderes nicht gezogenes, von gleichem oder höherem Werthe ersetzt, und das Publikum, welches auf einen Treffer rechnete, gewann im besten Falle gar nichts! Im schlechteren Falle musste noch darauf gezahlt werden.

Ein zweiter Krebschaden der früheren Los-Gesellschaften ist, dass die Lose einer Gesellschaft, selbst wenn die Theilnehmer die noch zu zahlenden Raten auf einmal erlegt hätten, — die Original-Lose vor Ablauf des Termines nicht ausgefolgt wurden.

J e t z t !

Indem wir die oben angeführten Mängel gehörig erkannt, und das Richtige, die Chancen eines effectiven Gewinnes für's Publikum nicht nur beim Haupttreffer und beim Nebentreffer, sondern auch beim kleinsten Treffer zu ermöglichen gefunden haben, und die betreffenden Original-Lose in jeder Stunde auszufolgen in der Lage sind, arrangiren wir von heute ab nur

neu organisirte Los-Gesellschaften

mit unserer bindenden schriftlichen Verpflichtung, dass wenn aus den unten genauer bezeichneten Losen eines oder mehrere, wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen werden sollten, wir dem betreffenden Theilnehmer, auf welchen diese Lose entfallen, nicht nur den vollen eingezahlten Betrag, sowie den entfallenden Gewinnst, sondern auch sämtliche laut Gesellschaft entfallende Original-Lose umsonst und sofort ausfolgen.

Uebernimmt der Theilnehmer in obigem Falle blos die entfallenden Lose und Gewinnste allein, und leistet seine Ratenzahlungen weiter, so spielt er in der Gesellschaft und auf dem Ersatz-Los weiter fort, und erhält zum Schlusse der Gesellschaft die zugesprochenen Original-Lose nochmals ausgefolgt.

Vom Glück ein wenig begünstigt, kann ein Theilnehmer auf diese Art bis zum Schlusse der Gesellschaft ein und dieselbe Gruppe Original-Lose auch mehrere Male umsonst ausgefolgt erhalten — sowie auf den Haupt- und Nebentreffer wie früher theilnehmen.

Dieses aussergewöhnliche Risiko, können wir im Interesse des Publikums nur deshalb eingehen, weil wir — wenn auch durch bedeutende Assekuranz-Prämien — unser Impagno deckten.

Wir arrangiren daher:

Neu organisirte Los-Gesellschaften für 20 Theilnehmer,

wo man bei Auszahlung sämtlicher Raten zu jeder Stunde die Original-Lose bekommt und auf sämtliche Lose der Gesellschaft dennoch weiter spielt.

1. auf 20 Stück fl. 100 1864er Staatslose in monatlichen Raten à fl. 10. — Sowohl die Einzahlungen und Gewinnste werden retournirt und 1 Stück 1864er Originallos umsonst ausgefolgt, sobald das auf den Antheilschein entfallende 1864er Los wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.
2. auf 20 Stück fl. 100 Ung.-Prämien-Lose } in monatlichen Raten à fl. 10. — Sowohl die Einzahlungen und Gewinnste werden
" 20 Stück 400 Fres. Türk.-Prämien-Lose } retournirt, und 1 Ungar- und 1 Türken-Los in Original umsonst ausgefolgt, sobald
" das auf die Antheilsnummer entfallende fl. 100 Ungar-Los wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.
3. auf 20 Stück Credit-Lose } in monatlichen Raten à fl. 20. — Sowohl die Einzahlungen und Gewinnste werden
" 20 " fl. 100 Ung.-Prämien-Lose } retournirt, und 1 Credit-Los, ein fl. 100 Ung.-Prämien-Los und ein Stück 400 Fres.
" 20 " 400 Fres. Türk.-Prämien-Lose } Türken-Los umsonst ausgefolgt, sobald das auf die Antheilsnummer entfallende Türken-
" Los, wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.
4. auf 20 St. fl. 100 Ung. Prämien-Lose in monatlichen Raten à fl. 7. Sowohl die Einzahlungen und Gewinnste werden retournirt und 1 St. fl. 100 Ung.-Los umsonst ausgefolgt, sobald das auf die Antheilsnummer entfallende Ung.-Los, wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.
5. auf 20 St. fl. 100 1860er Staats-Lose in monatlichen Raten à fl. 10. — Sowohl die Einzahlungen und Gewinnste werden retournirt, und ein Stück fl. 100 1860er Staats-Los umsonst ausgefolgt, sobald das auf die Antheilsnummer entfallende 1860er Los, wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.
6. auf 20 Stück Credit-Lose und } in monatlichen Raten à fl. 10. — Einzahlungen und Treffer werden retournirt und beide Original-Lose um-
" 20 Stück Oldenburger-Lose } sonst ausgefolgt, sobald das auf die Antheilsnummer entfallende Oldenburger-Los, wenn auch mit dem
" kleinsten Treffer gezogen wird.
7. auf 20 Stück 1/5 1839er Rothschild-Lose } in monatlichen Raten à fl. 15. — Einzahlungen und Treffer wie früher und beide Original-
und auf 20 Stück 400 Fres. Türken-Lose } Lose werden umsonst ausgefolgt, sobald das auf die Antheilsnummer entfallende Türken-Los,
" wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.
8. auf 20 Stück fl. 250 1854er Staats-Lose in monatlichen Raten à fl. 15. — Einzahlungen und Treffer werden wie früher retournirt und 1 Stück fl. 250 1854er Staats-Los umsonst ausgefolgt, sobald das auf die Antheilsnummer entfallende 1854er Los, wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.
9. auf 20 Stück Oldenburger Lose in monatlichen Raten à fl. 6. — Einzahlungen und Gewinnste werden wie oben retournirt und ein Oldenburger-Los umsonst ausgefolgt, sobald das auf die Antheilsnummer entfallende Los, wenn auch nur mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.
10. auf 20 Stück 400 Fres. Türken-Lose in monatlichen Raten à fl. 7. — Einzahlungen und Gewinnste werden wie oben retournirt, und 1 Stück Türken-Los umsonst ausgefolgt, sobald das auf die Antheilsnummer entfallende Los, wenn auch mit dem kleinsten Treffer gezogen wird.

Diese neuorganisirten Los-Gesellschaften sind auch bei der Raten- und Renten-Bank in Wien, Schottenring, 13 zu bekommen. Ausführliche Programme senden wir franko an Jedermann bei Einsendung der genauen Adresse.

Bei Einzahlung des ersten Ratenbetrages effectuiren wir postwendend den betreffenden Antheilschein.

Pester Raten- und Rentenbank-Commandite-Gesellschaft

NYITRAI & Comp.,

P e s t , T h o n e t h o f .

Mit 4000 Zeugnissen. — Preisgekrönt.

SUGAR PEA.

Kein Husten und Lungenleiden mehr.

Durch Anerkennung vieler berühmter Herren Aerzte und Professoren ist mein Universalmittel (Sugar Pea) das beste Mittel für Husten und Lungenleiden, da nach Gebrauch dieser Zuckereibsen (benannt Wundereribsen) gewiß jeder Reiz des Hustens gelindert, heilend vergeht, jede Verschleimung reinigt und die Lunge stärkt. Diese Zuckereibsen heilen jede Heiserkeit und Halsbeschwerden. Preis per Schachtel 50 kr. — Fabriks-Niederlage: J. Bocsta, Rättnertstraße 34. — Depots bei den Herrn Apothekern: August Binder, Rudolfsplatz 5; Ludwig Lipp, Siebensterngasse 18; Philipp Reustein, Blauen- gasse 6. — Haupt-Depot für Böhmen bei Herrn Jos. Fürst, Apotheker in Prag II. Haupt-Depot für Ungarn bei Herrn J. Török, Apotheker in Pest.

MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Alle die Kapselform, welche den Kopaiballam in junger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die Matico-Kapseln von Grimault & Comp. allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingedickten Kopaiballam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öel enthalten. Die Hülle vom Matico (Bluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Etiquette von Grimault & Comp. zu verlangen, um jede Nachahmung zu befechtigen.

Haupt-Depot für Bestellungen Engros: J. v. Török in Pest. Ferner zu haben in Hermannstadt: Misselbacher & Söhne; in Schäßburg: Jos. E. Teutsch; in Kronstadt bei Jokelius; in Preßburg bei Fischer. 887

Ein jedes Los muss früh oder spät denn doch gezogen werden, aber der Besitz von 200 Stück königlich

Ziehungslisten wird am Ziehungstage grat. zugesendet.

Warum sind die Ungarlose die schönsten und besten Lose??!

Weshalb sie durch die besten Lotterienbrüder und Kaufmann-Einnahmen vom Staate sicher gestellt, von Jahr zu Jahr um 4 Prozent selbst die geringsten Hoffnungen bereichern, früber als die Creditlose gestiftet werden, 70 fl. billiger als die ersten, ungeachtet der längeren Dauer von 5 Jahren gewiß vortheilhafter anzufaufen sind, als auch die Ungarlose

jährlich 4 Ziehungen,

ebenso viele grosse Treffer enthalten, und von jeder Einkommensteuer immerhin durch das Gesetz befreit sind. Kaufe daher dieselben recht gerne zum jetzigen Tagescourse und verlaue diese wünschenswerth gegen Abzahlung in 12 monatlichen Raten à 11 fl. einzelne wie auch mehrere Stücke zum alleinigen Spiel mit der Devise:

Das beste Los immerhin ein Ungarlos.

Die erste Ofner Wechselstube

Sigm. Austerlitz

in Ofen nächst der Kettenbrücke.

In der consequenten Ueberzeugung von den zahlreichen Commitmenten meines

öffentlichen Geschäftes

unterstützt, bin ich unter dieser thatsächlichen Auffindung so vieler großen Vortheile um so freudiger bemüht, auch die Verwirklichung

eines Haupttreffers

anzustreben und denselben möglichst nahekommen zu können. Um dies Alles für meine P. E. Interessenten erreichen zu können, habe ich bloß für 25 Theilnehmer die selbste Auflage von

200 Stück à 50 fl.

k. ung. Prämien-Original-Losen

mit durchgehends diversen Serien der Art eröffnet, daß ein jeder resp. Theilnehmer für 20 fl. gegen 30 monatliche Abzahlung auf alle 200 Original-Lose zu gleichmäßigem Anrecht zu den jährlich 4-mal stattfindenden Ziehungen spielt und abgesehen von dem hieraus entfallenden Gewinn-Erfreuen zu jeder Ziehung mit großer Wahrscheinlichkeit zu rechnen in die Lage kommt, so erhalt noch obendrein

ein jeder Theilnehmer 8 Original-Lose

franco eingehändigt,

annat alle 200 Original-Lose in das unstreitbare Eigenthum der 25 Theilnehmer übergegangen sind.

von der ersten Ofner Wechselstube

Sig. Austerlitz

nächst der Kettenbrücke in Ofen.

Aufträge aus der Provinz prompte Effectnirung.

diverse Serien enthalten und folgendermassen angeordnet worden.

ungarischen Prämien-Losen vermittelst die Erwartungen zu den jährlichen Ziehungen auf alle Privat- und Staats-Effekten und Realitäten.

Amal ständlichen Ziehungen um so beherzlicher und nachstehender, als auch alle 200 Original-Lose

In Ofen, Wasserstadt Nr. 88, vis-à-vis dem Széchenyi-Hotel ist ein

Gassengewölbe und dazu gehörende Wohnung,

wie auch im 1. Stock, eine Wohnung bestehend aus 2 Cassenzimmern sammt Alkoven, Hofzimmer und Zugehör am 1. Mai 1873, zu beziehen.

Näheres in Pest, bei den Herren Kohn u. Stern, Göttergasse. 1001

Lizitations-Kundmachung.

Zufolge Magistratsbeschlusses Z. 403346 wird wegen Ausführung der insgesamt mit 10,949 fl. 53 kr. veranschlagten Maurerarbeiten bei den heuer erforderlichen 20 Gruften im allgemeinen Friedhofe nächst der Kerepeserstraße am 19. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, im Stadthause, ersten Stock Nr. 30 die Lizitation im Wege schriftlicher Offerte abgehalten.

Hievon werden Unternehmer mit dem verständigt, daß sie ihre mit 50 kr. Stempel und 5pEt. Neugeld versehenen und versiegelten Offerte zur befestigten Zeit zu Händen des Herrn Vizebürgermeisters Michael K a d a (Rathhaus, ersten Stock Nr. 30) um so gewisser zu überreichen haben, als später einklangende oder Nachtragsofferte, desgleichen die mit keinem entsprechenden Neugeld versehenen nicht berücksichtigt werden.

Die bezüglichen Pläne, Kostenvoranschläge und Lizitationsbedingungen können inzwischen im Stadthause, ersten Stock Nr. 30 eingesehen werden. Pest, am 8. Februar 1873. 999

Die Friedhofs-Kommission!

Parfumerie Rigaud & Cie.

8 rue Vivienne Paris.

Saisons-Neuigkeiten

hauptsächlich den eleganten Personen empfohlen, welche feine Parfumerien vorziehen.

- | | |
|---|--|
| Ylangylang Produkten
(Extrakt der Yxona odoratissima)
eine aus Manilla eingeführte Parfüm und speziell für unsere Firma hergestellt. | Kananga Produkten
(Extract der Pims Japonica)
und ausschließlich in Japan für unsere Firma hergestellt. |
| Ylangylang Seife. | Kananga Seife. |
| Ylangylang Pomade. | Kananga Pomade. |
| Ylangylang Extrakt. | Kananga Extrakt. |
| Ylangylang Poudre de Riz. | Kananga Toilettewasser. |
| Ylangylang Toilettewasser. | Kananga Oel. |
| Ylangylang Gold-Cream. | Kananga Schönheits-Crème. |
| | Kananga Poudre de Riz. |

En gros-Verkauf für die öst.-ung. Kronländer in Wien bei A. J. Krebs, Wollzeile 1., ferner zu haben in Pest bei J. v. Török. 879

Personen

mit ausgebreiteter Bekanntheit finden lohnende und dauernde Anstellung als

Lebensversicherungs-Acquisiteure

für Pest-Ofen wie auch für die Provinz. Offerte sub „E. 25.“ an die Exp. dieses Blattes 1003

Knabenkleider

von 3 bis 15 Jahren

fein, gut und billig, bekommt man bei

J. Freund & Comp.,

Karlsplatz 2, zum „Kronprinz Rudolf“

Grosse 1008

Gassengewölbe

Promenadegasse Nr. 7

für jedes Geschäft geeignet pr. 1. Mai beziehbar. Näheres daselbst, 1. St. beim Hauseigentümer oder bei Em. u. Jul. Leipziger Landstraße Nr. 51.

Erste österr.-ungar. (Gleichenberger) Kumys-Anstalt.

Von allen ärztlichen Autoritäten ist die Kumys-Kur als die erfolgreichste

Winter-Kur

für Brustkranke

anerkannt. Sie ist in eigener Behandlung des Patienten anzuwenden und schon nach 14tägigem Gebrauch von überraschender Wirkung bei Lungenleiden, namentlich Tuberkulose, bei chronischem Magen- u. Darmkatarrh, bei Zehrkrankheiten, Bleichsucht c.; sowie bei Konvaleszenz von langwierigen Krankheiten.

Eine Flasche Kumys kostet 1 fl. 20 kr., bei Abnahme größerer Quantitäten Preisermäßigung.

Bestellungen sind zu adressiren: an das Bureau der Ersten österr.-ung. Kumys-Anstalt in Pest, Zweiblattergasse Nr. 15. Prospekt und nähere Auskunft ebendortselbst.

Unser Kumys ist durch Herrn Dr. Kar Mayer Mendtlich, Professor der allg. Chemie am k. ungl. Polytechnikum analysirt.

Jod-Eisen-Leberthran

von 489

J. Serravallo, Apotheker in Triest.

Ein zur Wiedererlangung der in Folge anhaltender Krankheiten abgeschwächten Kräfte, sowie zur Heilung des Lymphdrüsen-systems, von Stropheln, Knochenfraß, Lungenkatarrhen und gegen Anschoppungen der Unterleibsorgane wirksames Mittel.

Ein Loth enthält 1 Graub Jodeisen. Die Gabe ist von 2—4 Eßlöffel täglich für Erwachsene, Kinder nehmen die Hälfte.

Die Flasche kostet 70 kr. Packung 20 kr. mehr.

Haupt- und Versendungs-Depot in Triest bei J. Serravallo, Pest bei Jos. v. Török (General-Agent für Ungarn), Apotheke, Königsgasse Nr. 7.

Los-Ratenbriefe

von ersten Bankhäusern, sowie sonstige Wertpapiere werden gekauft oder entsprechend befehlt.

Aufträge aus der Provinz finden prompte Erledigung.

M. Altman,

Agenturgeschäft, Pest, Krinzigasse Nr. 7, 2. Stock. 526

Theater-, Vergnügungs- und Fremden-Blatt

des
„Neuen Pester Journal.“

2. Jahrgang, Nr. 36.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Donnerstag, 13. Februar 1873

Deutsches Aktien-Theater.

Donnerstag den 13. Februar.
Wegen der Begräbnisfeier Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Carolina Augusta bleibt die Bühne geschlossen. Die Direktion.

Fürst's Theater.

Hermineplatz Nr. 6.
Donnerstag den 13. Februar.
Benefize des Komikers Herrn Carl Hubert.
Zum 48. Male:

JAVOTTE,

das neue Aschenbrödel.
Komische Operette in 3 Akten von Emile Jonas.
Anfang um 7 Uhr.
Samstag den 15. Febr. 1873.
Zum ersten Male:

Die Jungfrau von Dragaut.

Komische Operette in 3 Akten von F. von Suppé.

Nemzeti színház.

csütörtök febr. 13 é.

Figaro lakodalma.

Vig opera 4 felv.
Kezdete 7 órakor.

Vár-színház.

csütörtök febr. 13 é.

AZ ÉGBEN.

Ered. Vigj. 3 felv.
Kezdete 7 órakor.

Miklós színház.

Az Istrántéren.

csütörtök febr. 13 é. 1873.

Fokról tokra.

Kezdete 7 órakor.

Cirque français

unter der Direktion des

JOSEPH DERSSIN,

Donnerstag den 13. Februar

grosse Galla-Vorstellung

in der höheren
Kunst, Pferdedressur, Seiltanz, Gymnastik u.
Ballet.

Heute Donnerstag den 13. Februar 2 Vorstellungen die erste 4 Uhr Nachmittag mit Hälfte des gewöhnlichen Eintrittspreises auf alle Plätze eigens dafür arrangirt, für die Pester studierende Jugend beiderlei Geschlechtes und jeden Donnerstag, zweite Abends 7 Uhr mit gewöhnlichen Preisen. Näheres der Tageszettel.

Achtungsvoll

Joseph Derstin,

Direktor des k. ottom. Circus.

Neue Welt.

Heute **Donnerstag** den 13. Februar.

Anna Dunzinger

aus Linz und

Fiaker Milli

am

Grand Masken-Ball.

Anfang 9 Uhr.

Voranzeige!

Sonntag den 16. Februar

Grosser Mühlenfeuerwehr-Ball

samt Preisvertheilung.

Anfang 7 Uhr

Ende Früh

Für das Comité:

Wriemann

Café Corso.

Heute und jeden folgenden Tag

Gesang-Soiree und Concert.

Deutschs Aktientheater-Gasthaus

Täglich die berühmte Sänger- und Zither-Spiel-Gesellschaft des Herrn Krentner u. Familie Vogel.
Entrée frei.

Dolocher's Sängersalle, Königsgasse "zur blauen Kage." Heute Donnerstag

Benefic-Soirée

der Liedersängerin Fräulein Schmidt.

Verstorbene in Pest.

(Vom 6. bis 10. Februar.)

Weiß A., 48 J., Kaufmann, Promenadegasse 4, akut. Lungenödem. — Adler S., 8 M., Kaufmanns-
ter, Dreikönigengasse 23, Hirnhautentzündung. — Wallis
B., 13 J., Beamtensohn, Zweidlergasse 3, Bauchfell-
entzündung. — Spizer S., 18 J., Buchhalter, Sandstrasse
11, Tuberkulose. — Schiller J., 52 J., Fleischhauer,
Gutgasse 10, Schlagfl. — Horvath J., 8 M., Schlo-
fersohn, Stadthausplatz 3, Blattern. — Esengeri J.,
25 J., Schriftf. Leopoldgasse 40, Tuberkulose. —
Ramejay G., 52 J., Amtsdienst, Saltergasse 2, Darm-
katarrh. — Kellefi J., 60 J., Lehrer, Mariagasse 1, Le-
berleib. — Reich A., 43 J., Schüttersgattin, Kälber-
platz 12, Tuberkulose. — Eckstein M., 6 M., Fleisch-
hauersohn, Kerepeserstrasse 50, Tuberkulose. — Lustig
A., 4 M., Kellersohn, Hollnerergasse 23, Tuberkulose.
— Heißberger G., 21 J., Privatiersohn, Soroksar-
gasse 16, Lungentuberkulose. — Toth J., 39 J., Mül-
ler, Floriantgasse 5, Lungenentzündung. — Schneider
B., 6 M., Maurersohn, Liliengasse 30, Fräulen.
— Koczmeti M., 11 M., Müllersohn, Dreifischengasse
7, Lungenentzündung. — Schubert J., 4 J., Milchmei-
ter, Frühlinggasse 40, Hirnentzündung. — Schilling
G., 22 J., Bindersgasse, Deutschegasse 17, Tuberkulose.
— Schreiber M., 23 J., Buchhalter, str. Spital, Schlag-
fl. — Sauer Th., 62 J., Hausf. Bulverthurngasse
9, Tuberkulose. — Bordo G., 16 M., Wagnersohn,
Allianzgasse 22, Lungenentzündung. — Bornisch D., 79
J., Privatier, Herbstgasse 24, Altersschwäche. — Farago
St., 20 J., Schuster, Tollerangasse 4, Tuberkulose. —
Kaldy A., 71 J., Beamtenwitwe, Stationengasse 20,
Altersschwäche. — Klinger Th., 64 J., Greiserswitwe,
Krenngasse 73, Altersschwäche. — Ginci M., 30 J.,
Privatier, Feldgasse 3, Lungentuberkulose. — Walter
M., 33 J., Kaufmann, Goldenehandgasse 3, Blattern.
— Börsz St., 13 M., Schneidersohn, Stadthausplatz 9,
Luftröhrenentzündung. — Klein M., 66 J., Kaufmanns-
gattin, Ungargasse 22, Altersschwäche. — Drabiori J., 78
J., Kaufmannsgattin, Schlangengasse 1, Lungen-
entzündung.

Im St. Rochus-Hospital: Schwarz J., 98 J.,
Bettler, Altersschwäche. — Dalfassa J., 30 J., Tagelöh-
ner, Ruhr. — Zibutka J., 20 J., Marquiere, Blattern.
— Scheller M., 16 J., Handlungskommiss., lebend ein-
gebracht. — Bittinger B., 30 J., Tagelöhner, Hirnent-
zündung.

Fremdenliste.

Hotel Frohner. Th. Graff, Privat von Wien.
— G. Bleich, Privat von Wien. — Ph. Hente, Privat
von Ulm. — J. Bartsch, Direktor von Losonez. — Ja.
Braun, Unternehmer von Honona. — J. Charvy, Un-
ternehmer von Wien. — M. Breker, Kaufmann von
Liptan. — S. Weinhang, Kaufmann von Speries. —
A. Haas, Kaufmann von Leipzig. — B. Freund, Kauf-
mann von Umas. — R. Harnich, Kaufmann von Neu-
sohl. — M. Gleisinger, Kaufmann von Wien. — W.
Mittelwas, Kaufmann von Seefeld. — Th. Daub,
Kaufmann von Mainz. — C. Lamprecht, Kaufmann von
Frankfurt. — C. Böttiger, Kaufmann von Berlin.
Hotel Hungaria. Baron Com Bay, Gutsbesitzer
von Szereny. — Baronin Ad. Bay, Gutsbesitzerin von
Szereny. — Baronin R. Bay, Gutsbesitzerin von Szer-
eny. — M. Ernest, Gutsbesitzer von Seimanager. —
M. Creinslb, Gutsbesitzer von Neograd. — C. Vatin,
Gutsbesitzer von Neograd. — Fr. Pichler, Privat von
Wien. — J. Steinhardt, Privat von Arad. — Otto
Freundenberg, Kaufmann von Berlin. — S. Janitsky,
Kaufmann von Paris. — J. Kopliger, Kaufmann von
Lugas. — K. Kneffel, Kaufmann von Arad. — A. Le-
uat, Kaufmann von Wien. — S. Lenz, Kaufmann von
Darmstadt. — J. Maritsi, Kaufmann von Bönlan. —
J. Bary, Kaufmann von Szegebin. — J. Binzling,
Kaufmann von D. Kanissa. — J. Raz, Advokat von
Neograd. — J. Langhammer, Ingenieur von Kronstadt.
— J. Neugebauer, Ingenieur von Kronstadt. — S.
Baltovich, Ingenieur von Debreczin. — J. Klein, De-
konom von Gros. — M. Novak, Dekonom von Re. Komet.
— J. Schalk, Dekonom von Komet. — M. Vasilj,
Dekonom von Gros. — S. Weisberger, Bahn-Beamter
von Wien. — R. Kempfinsky, Berg-Direktor von S.
Barjan. — M. Hirsch, Beamter. — Gattin von Wien.
— J. Gengerer, Beamter von Sola.

Hotel weiger Schwan. K. Jozinicz, Professor
von N. Banja. — J. Goldberger, Kaufmann von S.
Lorjan. — M. Farkas, Tischlermeister von Jászbereny.
— R. Feimer, Gastw. von Szegebin.
Hotel Tiger. J. A. Meisels, Kaufmann von
Munkacs. — R. Bohl, Guts-Verwalter von Kis Thur.
— R. Weiger, Modistin von Pest. — J. Csizy, Dekonom
von Sagg.
Hotel Zwei Löwen. J. Koc, Fleischhauer von
Bien. — S. Meisner, Fleischhauer von Wien. — J.
Chalo, Randt. Com. von Pont.
Hotel London. N. Bratoff, Privat von Rumänien.
— Fischer, Ingenieur von Szegebin. — J. Hartmann,
Gastwirth von Arad. — S. Millits, Telegraphist von
Fünfkirchen. — J. Ruppert, Bahn-Beamter von Wien.
— J. Schrenberg, k. k. Obrist von Wien. — L. Grün-
hüt, Weinbändler von Benz. — J. Fried, Ober-In-
genieur von Wien. — E. Schleich, Viehhändler von
Dresden. — L. Pollat, Kaufmann von Wien. — K. Ho-
rara, Dekonom von Tmesvár.
Hotel Orient. Fr. Tiefenbacher, Kaufmann von
Egeudorf. — J. Kolo, Kaufm. von Szentpeter. — K.
Högl, Ingenieur von Tolnau. — K. Biro, Gutsbesitzer
von D. Földvár. — J. Boka, Dekonom von Sz. Kiraly.
— J. Daiber, Fleischhauer von Debreczin. — L. Furful,
Witwe von Croatia.
Hotel König von Ungarn. A. Buzhid, Gutsb.
von Felegyhaz. — J. Szabo, Gutsbesitzer von Szatmar.
— B. Janaly, Gutsbesitzer von Szri. — E. Kolosy,
Privatier von Kanbeggys. — K. Sebestyen, Doktor von
Turkeo. — J. Weiß, Kaufmann von Fünfkirchen. —
W. Herzer, Kaufmann von Miskolc. — M. Berger,
Kaufmann von Somogy. — L. Kohn, Kaufmann von
Alba. — L. Hirsch, Kaufmann von Baja. — A. Brud,
Kaufmann von Banat. — J. Kohn, Kaufmann von
Banat. — A. Speiser, Kaufmann von Apatin. — J.
Bengyel, Kaufmann von Kanisza. — Paul Johann,
Kaufmann von Miskolc. — M. Klein, Kaufmann von
von Wien. — N. Schwarz, Kaufmann von Bicske.
— J. Ertel, Kaufmann von Apatin. — J. Singer, Kaufm.
von Untofar. — J. Wimmer, Kaufmann von Wien.
— M. Brody, Kaufmann von Miskolc. — J. Medicsky,
Advokat von Felegyhaza. — L. Eslenofy, Advokat von
Bekprim. — A. Reisch, Dekonomie-Beamter von Gölle.
— G. Milus, Telegraphen-Beamter von Fünfkirchen.
— A. Breiner, Dekonom von Debreczin. — A. Holomny,
Dekonom von Nagocs. — J. Barga, Bäcker von Fünf-
kirchen. — M. Fischer, Klavierlehrer von Alba.
Hotel Königin von England. Graf L. Bombelas
k. k. Kammerer von J. Szallas. — Marguarie, Rentier
von Nic. — J. Felacsics, Gutsbesitzer von Aram. —
A. Kuder, Privatier von Wien. — J. Diegel, Privatier
von Wien. — A. Kohn, Kaufmann von Klauenburg.
— A. Piftier, Kaufmann von Pancsova. — A. Furlani,
Kaufmann von Trieste. — D. Kobicz, Kaufmann von
Mitrovits. — J. Bondi, Kaufmann von Mainz. — C.
Rau, Kaufmann von Paris. — E. Lion, Kaufmann von
Paris. — C. Ziegler, Kaufmann von Berlin. — G.
Carminati, Kaufmann von Fiume. — J. Ritter, Ober-
ingenieur von Wien. — J. Recher, Fabrikant von
Wien. — D. Baryics, Deputirter von Tmesvár. — L.
Stanischnits, Kleidermacher von Pancsova. — S. Radu-
lovics, Witwe von Banat. — Bucsetics, Advokat von
Billet.
Hotel Orient. Fr. Tiefenbacher, Kaufmann von
Egersdorf. — R. Henric, Kaufmann von Sz. Peter. —
K. Högl, Ingenieur von Tolnau. — K. Biro, Gutsb.
von D. Földvár. — J. Boka, Dekonomie-Beamter von
Sz. Kiraly. — L. Furful, Witwe von Croatia.
Hotel National. Baron A. Vicsky, Gutsbesitzer
von Szabolcs. — J. Modrovits, Gutsbesitzer von M.
Almas. — K. Hoffenthaler, Privatier von Karlsburg.
— M. Bapp, Gerichts-Beis. von Karcsay. — B. Batho,
Vizegepänn von Komorn. — L. Farkas, Advokat von
S. A. Ujhely. — R. Belicay, Advokat von Gyula.
Hotel Europa. Baron L. Erlanger, Rentier von
Wien. — Fr. Vogel, Privatier von Kaschau. — B.
Herjchel, Kaufmann von Mannheim. — J. Comell,
Kaufmann von Belfast. — A. Gindermann, Kaufmann
von Belfast.
Hotel Pannonia. J. Eder, Gutsbesitzer von
Galmay. — J. Bay, Ingenieur von Szalonta. — J.
Vitalik, Subrichter von Szatmar. — J. Thomka,
Apotheker von Szaba. — B. Toth, Privatier von
Felegyhaza. — J. Bathy, Privatier von Heves. — M.
Kornizy, Privatier von Ugod. — L. Klein, Doktor von
Hatvan. — Fr. Glück, Doktor von M. Kővest. — J.
Walter, Kaufmann von Erlau. — J. Spizer, Kaufm.
Gyöngyös. — C. Toth, Advokat von Bókes. — J.
Frankel, Advokat von Kaschau. — C. Kapai, Baumeister
von Kaschau. — S. Protosovics, Direktor von Ugod.
— L. Bodicska, Beamter von K. Daracs. — J. S.
Schwarz, Beamter von Erlau.
Hotel Paris. B. Szilassy, Gutsb. von Komorn.
— St. Bapp, Gutsbesitzer von Zugos. — D. Weiss,
Kaufmann von B. Bicske. — L. Blau, Kaufmann von
Egged. — J. Kencer, Kaufmann von Batorf. — Fr.
Fialkovsky, Bau-Unternehmer von S. A. Ujhely. — R.
Kurz, Dekonom von Bicske. — J. Domann, Afsen-
händler von Szarmat.
Hotel Sarni. J. Horvath, Fleischhauer von
Bekprim. — J. Buday, Fleischhauer von Bekprim. —
K. Bauer, Fleischhauer von Bekprim. — M. Hagenauer,
Fleischhauer von Bekprim. — F. König, Gastwirth von
Bekprim. — A. Buchberger, Kaufmann von Tmesvár.
— M. Horz, Apotheker von Szalonta.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Westfälischen Journal“.

Die Geheimnisse von Pest u. Ofen.

Original-Roman aus der Gegenwart

von

Edmund Karl.

Dritter Theil.

Die grosse Familie.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Seltfamkeiten des Herzens.

— Ich habe in der That den ehrenwerthen Fernau geliebt, mein Herr. Er leidet noch immer an seiner Wunde und außerdem noch . . . er leidet sehr viel, mein Herr!

Die übrige Zeit des Besuchs, der nicht lange dauerte, war trotz der Anstrengung der Gräfin Bombelles, die vergeblich ihr wunderbares Talent der Unterhaltung entwickelte, sehr peinlich. Augenscheinlich hat die Gräfin und selbst man hätte sagen mögen, daß ihre Verlegenheit etwas von Scham oder Reue habe.

Endlich stand sie auf. Jeder beilte sich, ihr nachzugehen, denn gegen die Gewohnheit lastete ihre Anwesenheit auf dem Geiste eines Jeden.

Nachdem sie der Gräfin Bombelles die Hand gegeben, ging sie, statt nach der Thür, hastig auf Comtesse Eveline zu, welche einen leisen Ruf ausstieß.

Wieß geschah es aus Ueberraschung.

Indeß behauptete eine der Damen, daß die Gräfin aus ihrem Busen ein Papier gezogen und bei der Umarmung der Comtesse in den Schoß gesteckt habe.

Gräfin Bombelles warf einen prüfenden Blick nach jener Richtung; aber sie sah nichts.

Freilich war die weiße Hand sehr schnell vorbewegt und wieder zurückgezogen worden.

Die Gräfin Ghöngyhösi war nicht mehr da. Augenscheinlich war nichts vorgefallen, der Kreis schloß sich wieder und man machte Glossen über die unerwartete Visite.

Während dessen empfing Eveline zitternd und mit verhaltenem Athem heimlich einen Brief, an dessen Adresse sie mit einem Blicke die Hand Fernau's erkannt hatte.

Dreißend und zwanzigstes Kapitel.

Das Rendezvous.

Fernau hatte sich allein in dem Hotel der Gräfin Ghöngyhösi präsentirt; Stephan wartete unten im Wagen.

Es hatte vieler Bitten bedurft, um die Gräfin Ghöngyhösi zu dem zweideutigen Schritte zu bewegen, mit welchem das vorige Kapitel schloß. Denn sie war im höchsten Grade mit Zartheit des Herzens begabt und jene hohe und würdige Zurückhaltung zu sehr gewohnt, welche bei den Leuten unserer Salons die Stelle der Moral vertritt.

Eine heimliche Botenschaft einem jungen Mädchen zustellen! Das übersteigt bei unsern heuchlerischen Sitten wirklich alle Grenzen und muß Jedem eine empörende Ungehörigkeit scheinen.

Aber die Lage der Gräfin Ghöngyhösi war in diesem Falle keine gewöhnliche; wir reklamiren für sie nicht blos die Schmach der milderen Umstände, sondern eine vollkommene Freisprechung.

Denn wußte sie nicht, was der Zukunft der Comtesse Eveline Vándorj drohte und konnte sie Fernau's Rechte nicht, sich zum Vertheidiger des armen Mädchens aufzuwerfen?

Deshalb hatten ihre Hauptkrüppel auch nicht ihren Uebprung in dem natürlichen Widerstreben einer stolzen Seele gegen jede zweideutige Handlung. Wenn die Gräfin Ghöngyhösi den Schritt vom Gesichtspunkt der wahren Ehre aus für tadelnswürdig gehalten hätte, würde nichts in der Welt sie dazu haben bewegen können, ihn zu thun. Ihr Zaudern hatte einen ganz anderen Grund; sie fürchtete, dem Baron von Rio Santo zu schaden.

Schon hatte sie das Geheimniß des Barons verrathen und bereute es, denn so sehr sie auch die Rechtmäßigkeit Fernau's kannte, fürchtete sie doch einen Kampf, in welchem sie selbst die Waffen gegen einen Mann, den sie liebte, geliefert hatte. Sollte sie also noch weiter gehen, selbst eine Strafe in die

sem Kampfe annehmen und die Feindlichkeiten beginnen?

Bei den ersten Worten Fernau's also blieb sie fest und weigerte sich.

Aber Fernau hatte sich seine Rolle vorschreiben lassen. Würde er sich selbst überlassen gewesen, so hätte er nur bereut sein können und damit seinen Prozeß verloren; denn die Liebe, welche in dem Herzen Ophelia's die entgegengesetzte Sache vertheidigte, kann nicht auf dem Gebiete der Berechnung besiegt werden. Fernau erinnerte sich, wie Stephan die Sache dargestellt hatte, und wurde Abbotat: die Liebe, welche bei Seine gelassen wurde, mußte schweigen.

Das ihm von der Gräfin Ghöngyhösi mitgetheilte Geheimniß gehörte ihm allein; aber zu gleicher Zeit war Fernau auf seine Ehre verpflichtet, über Eveline zu wachen. Es war seine Pflicht, das Schweigen zu bewahren, so lange er schweigen durfte; aber die Umstände änderten sich. Graf Vándorj, in dessen Herzen das Geheimniß wie in einem Grabe verborgen geblieben wäre, hatte jede Erklärung verweigert. Es blieben also nur zwei Wege übrig.

Der erste bestand darin, mit der Drohung im Munde sich zum Baron von Rio Santo zu begeben, ihn zu zwingen, daß er seine Bewerbung aufgäbe, und ihn unthätig zu machen, indem man ihm die Waffe zeigte, welche die Indiskretion der Gräfin Ghöngyhösi gegen ihn geschmiedet.

Der andere war noch einfacher, er bestand darin, Eveline zu sprechen.

Aber Eveline ging nicht aus und Fernau konnte sich nicht in ihrem Hause zeigen.

Das war im Wesentlichen das Raisonnement Fernau's.

Konnte Ophelia in der Wahl zwischen diesen beiden zu ergreifenden Mitteln schwanken? Das letztere hatte den Vorzug, daß Rio Santo von Allem nichts wußte und das Geheimniß zwischen Fernau und Eveline blieb.

Sie verstand sich also dazu; Fernau schrieb einen Brief, die Gräfin lies anspannen und begab sich nach dem Palais Vándorj, wo das vorhin Erzählte vorfiel.

Als sie von da wieder fortfuhr, stand ihr der Schweiß vor der Stirn, sie drückte sich erschreckt in eine Ecke ihrer Equipage. Ein furchtbares Gewicht lag ihr auf dem Herzen; es schien ihr, als ob ganz Pest am andern Tage ihr das Verbrechen der verletzten Wohlstandigkeit auf dem Gesichte würde lesen können.

Der Wagen hielt vor der Thür ihres Palais an, als die Gräfin noch ganz aufgeregkt war.

— Ich hätte es nicht gethan, flüsterte sie zusammenzuernd: — o nein, mein Gott, ich hätte es nicht gewagt! . . . aber das arme Kind war so bleich und schien so viel zu leiden! . . .

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Modestizzen.

Der Tod des Kaisers Napoleon hat einen großen Theil des high life, besonders die ehemalige Hofpartei in Trauer versetzt, die äußerlich durch drei Monate hindurch erkennlich sein wird. Jetzt ist dieselbe noch im ersten Stadium, nämlich Tieftrauer, und deshalb läßt sich schwer etwas über diese einfachen Trauertouilletten sagen; doch hofft man, daß man sich nicht so streng an diese lange Zeit halten wird; unterdessen wollen wir versuchen, einzelne Beschreibungen von einigen anderen Toiletten zu geben. Die Namen der Trägerinnen zählen zu den besten in Paris und stehen im Rufe eines feinen Geschmacks.

Baronin Alphonse Rothschild ist von London zurückgekehrt und wird wieder ihre prächtigen Salons für Dinners und Soirées eröffnen.

Unter den vielen Toiletten der lebenswürdigen Baronin sind besonders zwei bemerkenswerth. Die erste ist ein Neglige-Form; Watteau-Princesse aus weißem Atlas mit Zobelpelz verbrämt. Die zweite Toilette ist bestimmt, bei Dinners getragen zu werden und besteht aus weißem Crêpe de Chine mit braunem Faisle besetzt. Der erste Rock ist in Form einer Schürze garnirt, die der Länge nach

zum Knie herabreicht, gebildet wird, von unten angefangen bis zum Ende der Schürze sind Bolants angebracht, und zwar abwechselnd weiß und braun. Die Tunique ist rückwärts sehr bauschig und besteht ebenfalls aus Bolants, die in derselben Art wie vorne angebracht sind.

Eine andere Toilette, die allgemeinen Beifall fand und bestimmt ist, in kleineren Kreisen getragen zu werden, besteht aus grauem Atlas mit rosa Aufputz. Der graue Rock hat einen großen Bolant mit Zaden, die mit rosa Atlas gefüllt sind. Die Tunique, Form moussquetaire, hat auf dem Leibe und den Armeln rosa Revers, unter dem ersteren ist ein Gilet von grauem Sammt. Die Knöpfe für das ganze Kostüm sind aus oxydirtem Silber, mit rosa-rothen Steinen verziert.

Ein reizendes Straßenkostüm, welches das Gepräge der höchsten Einfachheit trägt, ist aus einem Rocke von schwarzem Sammt und einer Tunique von Cachemir von derselben Farbe verfertigt. Der Leib der Tunique sitzt auf einem Gilet aus schwarzem Sammt mit Stahlknöpfen; drei große Stahlknöpfe schließen auch die Revers der Ärmeln, die sehr eng sind.

Die Tunique hat als einzigen Aufputz ein drei Finger breites, schön laufendes Sammtband. Dieses Kostüm ist als Mergentouillette außerordentlich elegant und wird in derselben Art auch in dunkelblau, grün und dunkelroth verfertigt. Die Toiletten in zweifacher Farben-Nuance sind nicht nur beliebt und modern, sondern auch sehr elegant; so trug unlängst die reizende Gräfin Beauville ein solches Kostüm, der Rock war von dunklen, die Tunique von lichtviolettem Atlas, das Ganze war mit weißer Passementrie besetzt, der Hut war ebenfalls in den beiden Farben gehalten.

Der weiße Aufputz auf Kleide von allen Farben wird jetzt häufig verwendet und gibt auch, sei es, daß er aus Spitzen, Passementrie oder Atlas bestehe, jeder Toilette das Gepräge der Vollendung und der Distinktion; besonders ist es der weiße Atlas, der vielfach als Aufputz zu Abendtoiletten verwendet wird, da er ihnen bei Beleuchtung ein brillantes Lustre gibt und dadurch selbst die einfachste Toilette zu heben im Stande ist.

Die erste Vorstellung der „Femina de Claude“ im Theater Gymnase bot ein glänzendes Bild; es erinnert sich Niemand je in diesem Theater, welches man sonst nur immer im Straßenkostüm besucht, einen solchen Glanz der Toiletten gesehen zu haben. Dieses Stück war lange genug angekündigt gewesen und die gute Gesellschaft hatte Zeit gehabt, sich für die Logen vorzumerken, und es scheint, als seien auf Verabredung an diesem Abende eine Anzahl eleganter, wenn auch hie und da etwas bizarrer Toiletten gewählt worden.

Wenn wir einige derselben beschreiben wollen, so erwähnen wir gleich anfangs jene, welche das meiste Aufsehen erregt hat; sie bestand aus einem blaurosa Kleide mit eingestickten Bouquets von weißen Mohnblumen; diese Toilette, die noch dazu von einer auffallend schönen Dame getragen wurde, ist effektvoll und erlangt allgemeine Bewunderung. In einer anderen Loge saß eine Italienerin, sie trug ein Kleid von schwarzem Moire-Antique auf einem Unterrock von blauem Atlas; das Kleid war vorne in Form einer Schürze, mit Rüschen aus schwarzen Spitzen garnirt und durch zwei Schärpen aus weißem Atlas in Büffen hinaufgezogen; die Schärpen bildeten rückwärts einen großen Knoten. Noch eine dritte Toilette ist zu verzeichnen: das Kleid ist aus kirchrothem Atlas, Form Mésicis, auf einem Unterkleide von silbergrauen Moire-Antique, vorne ebenfalls in Schürzenform und mit Bolants aus rothem Atlas besetzt.

In der Oper bemerkte man zwar einige Ball-Toiletten, doch sind es meistens Fremde, von denen sie getragen werden. Bemerkenswerth war eine Toilette aus schwarzem Tulle mit Guirlanden von Kornblumen besetzt, der Gürtel bestand aus denselben Blumen, dergleichen manchen davon Bouquets auf den Schultern angebracht. Sehr schön nahm sich ein weißes Gajekleid mit eingearbeiteten Silberstreifen auf einem rosa Unterkleide aus. Die Coiffuren sind meistens sehr hoch und Alle mit einer Schleife oder einem Blumenbouquet auf der linken Seite. Sehr in Mode ist es auch, einen einzelnen Edelstein, sei es ein Diamant oder ein farbiger Stein, der mit der Toilette harmonirt, einzeln an einem beweglichen Diamantweig zu tragen. Natürlich ist diese Mode nur mit kleinen Steinen empfehlenswerth und

mit Imitationschmuck nicht angezogen, denn die Pointe dieser Mode ist, die Steine in ihrem schönen Feuer- und Farbenspiel bei Beleuchtung zu produzieren.

Eine nachliche Ruhestörung.

die für den Betroffenen, den Schauspieler Dominik Murray nichts weniger als amüsant gewesen sein mag, ist jüngst in einem Hotel in New-Orleans vorgekommen. In der gesetzgebenden Versammlung vom Staate Louisiana, welche in der Stadt tagt, handelte es sich um eine wichtige Vorlage, über welche die Ansichten verschieden und die Mitglieder der Versammlung in zwei ungefähr gleiche Theile geschieden waren, die sich schroff einander gegenüber standen. Indessen ging ein Senator, Namens Blank, auf dessen Votum seines großen Einflusses wegen großes Gewicht gelegt wurde; plötzlich von einer Partei zur anderen über und bewirkte so die Niederlage seiner bisherigen Freunde. Hierüber entstand unter diesen eine große Aufregung, die schließlich eine so drohende Gestalt annahm, daß er es rathsam fand, schleunigst die Versammlung zu verlassen, und sich in seine Wohnung in einem Hotel zu begeben, wo auch Murray logirte. In der Nacht wurde dieser plötzlich durch einen Lärm von der Straße her in seinem Schummer gekörnt, und er konnte aufhorchend aus den ertheilten Befehlen der Untenstehenden entnehmen, daß einer der Hotelbewohner verfolgt werde. „Zwei von Euch gehen hinauf in sein Zimmer und holen ihn heraus. Wir werden hier aufpassen, wenn er bei uns vorüber kommt.“ Bald darauf hörte Murray Jemanden eiligen Schrittes sich seiner Thür nähern und es erfolgte ungeduldiges Anklopfen, verbunden mit der Aufforderung, zu öffnen, in durchaus nicht mißverständlichen Worten: „Machen Sie die Thür auf! Schnell!“ „Wer sind Sie?“ fragte der erschrockene Murray. „Machen Sie die Thür auf, sag ich, oder ich schlage sie ein. (Ein erschütternder Schlag folgte.) Zitternd sprang Murray aus dem Bette, legte sich das nächste Stück Möbel als Wurfgeschloß bereit und nahm so seine Stellung zur Vertheidigung. Er hatte kaum diese Stellung eingenommen, so floh die wahrscheinlich schlecht verriegelt gewesene Thür auf, und ein Mann im Nachthemd, mit je einem großen Marine-Revolver in jeder Hand, stürzte hinein ins Zimmer, schloß die Thür wieder zu, blies das Licht aus und plazierte sich mit einem Sprunge in Murray's Bett. „Was, zum Teufel soll das?“ fragte Murray. „Schnell legen Sie Ihr Stück Möbel dort nieder, und kommen Sie zu Bett“, antwortete der Fremde. „Wohlan aber“ — sagte Murray. „Legen Sie es nieder, oder ich blase Ihnen den Schädel hinweg! So, und nun kommen Sie zu Bett und schlafen Sie.“ „Ich danke, ich will lieber aufbleiben“, entgegnete der Schauspieler. Ein scharfer Klang des Sperrhakens am Revolver und ein halb unterdrückter Fluch des Fremden brachte den bestürzten Murray zur Entscheidung, und hineintrappend ins Bett nahm er doch seinen Platz in einer möglichst respektvollen Entfernung von seinem gefährlichen Schlafkameraden ein. Kurz darauf hörte man die Tritte der von der Straße hinauf gekommenen Verfolger des Fremden, welche, da sie den Gesuchten in seinem Zimmer nicht fanden, das Haus wieder verließen, um ihn anderswo zu suchen. Als die Kutische mit ihnen wegfuhr, sprang der Fremde aus Murray's Bette heraus, öffnete die Thür und ging fort, ohne ein Wort der Erklärung zu sagen, Murray seinen Betrachtungen überlassend. Zwei oder drei Nächte hierauf wurde Murray wieder aufgeweckt durch ein heftiges Klopfen an seiner Thür. „Wer ist da?“ fragte der Schauspieler. „Blank“, war die Antwort. „Was wollen Sie?“ „Daselbe, was ich das vorige Mal verlangte.“ „Behen Sie zum Teufel, Once is a dose! (Einmal und nicht wieder)“, rief Murray, sprang in sein Bett, nachdem er seine Thür gut verriegelt hatte, und überließ es dem Störer seiner Ruhe, sich von seinen Verfolgern, so gut er konnte, zu befreien.

Die sieben großen Feuer.

Es ist nützlich, sich im Auge zu fassen, daß die gegenwärtigen Kalamitäten ähnlicher aus der Vergangenheit zu erinnern, denn ein derartiger Vergleich führt das erregte Urtheil auf das rechte Maß und wahrt vor übertriebender Unruhe wie vor leichtfertiger Unterschätzung.

So häufig auch Feuersbrünste von jeher die Gebäude von Menschenhand zerstörten, so treten doch sieben aus den übrigen, theils durch ihre Ausdehnung, theils durch die schrecklichen sie begleitenden Umstände in den Vordergrund; die von Ninive, von Karthago, von Rom, von Konstantinopel, von London, von Moskau und von Chicago.

Die Beschreibung, welche griechische Schriftsteller von der Zerstörung Ninive's geben, sind nicht ausführlich genug, um uns die Einzelheiten des Brandes jener „großen Stadt Gottes“ deutlich erkennen zu lassen.

Aber die Nachgrabungen Lyard's und Botta's auf den Hügel von Mosul sind wohl geeignet, jenen Mangel einigermaßen zu ersetzen. Eine Mauer von über zehn englischen Meilen umschloß zahllose Paläste; Paläste und Tempel, die an Umfang keinem öffentlichen Gebäude in Nordamerika nachstanden. Und alle, alle diese Paläste hat das Feuer so vollständig zu Grunde gerichtet, daß es Mauthumsarbeit bedurfte, um von ihnen nur eine Spur zu entdecken. Mit den Schrecken des Brandes verbanden sich aber auch ohne Zweifel noch die des Mordes und des Raubes.

Ein lebhaftes, weit aus zeitgenössischen Aufzeichnungen geklontenes Bild befügt mir von dem Brand Karthago's. Nach sechstägigem Straßenkampfe bemerzte sich der eiserne Scipio Aemilianus der Metropole Afrika's. Daraus folgten seitens der römischen Soldaten Grauel, die niederzuschreiben sich unsere Feder weigert — und ein siebzehntägiger Brand.

Der vierzehntägige Brand Roms, den die Vandalen im Juni des Jahres 455 verursachten, trug denselben Charakter.

Wollten wir die Kalamitäten sammt und sonders aufzählen, welche die Flammen der armen Stadt Konstantin's zufügten — eine Spalte würde kaum hinreichen. Zwei Jahre vor dem Tode Justinian's brannte die „Herrin zweier Welttheile“ zum ersten Mal nieder. Und wie oft theilweise seitdem? Aber die schrecklichste Feuersbrunst unter allen, die sie erlebt hat, war die, welche Sultan Mahomed am 29. Mai 1453 über sie verhängte. Denn die eindringenden Türken handelten nicht sanfter als Scipio's Legionen-Soldaten und Seneca's Mustervandalen.

Auch die Flammen Londons im September 1666 waren schrecklich. Um so schrecklicher, weil sie unmittelbar nach der Pest kamen. Aber der schrecklichste aller Schrecken, der einer unseßlichen Mörder-Armee von Zehntausenden — war nicht dabei.

So war auch die Gluth Moskau's davon frei; ja ihr Jammer wurde durch die patriotischen Motive ihres Urrungs gemildert. Und doch war selbst Moskau's Brand gewaltiger als der von Chicago und Boston. Um 1 Uhr Früh am 15. September 1812 begann er, und zwar an mehr als 200 Stellen auf einmal. Und länger als acht Tage hat er gedauert. Von 26 0 kleineren Häusern standen am Ende noch 525, und von 6600 Hölzernen noch 1797.

Das große Chicago-Feuer vom Oktober 1871 war kleiner als alle diese, sowohl hinsichtlich seiner Dauer, als des Flächenraumes, den es verwüstete. Und das Bostoner noch kleiner.

Auch die Schrecken Ninive's und Karthago's hat diese Stadt nicht gekostet. Nur in der Menge der zu Grunde gerichteten Waaren und Werthe sind die Kalamitäten von Chicago und Boston vielleicht ohne Gleichen.

Ullerei.

(Schnelligkeit des Telegraphen) Die Schnelligkeit, mit welcher die englische Thronrede dieses Mal nach den Provinzialhauptstädten telegraphirt wurde, ist selten, wenn überhaupt jemals übertroffen worden. Die Rede enthielt 858 Worte (NB. Worte in der Telegraphensprache) und wurde mit Hilfe des Wheatstone'schen automatischen Instruments in 6 1/2 Minuten nach York, in 7 1/2 nach Birmingham, Manchester und Liverpool übermittlelt. Glasgow hatte die Thronrede nach 13 Minuten; Dublin nach 2 Stunden 30 Minuten.

(Das Wahren eines Ketten) Dem bekannten Dichter Müller von der Berra ist etwas sehr Unangenehmes passiert. Derselbe veröffentlichte vor einigen Jahren ein Sonett auf Napoleon III., kam jedoch nach der Schlacht bei Wörth auf andere Gedanken — und besang Kaiser Wilhelm als Barbarossa. Um nun die etwas neidische Erinnerung an seine Napoleon-Ode zu vermeiden, ließ Müller's Verleger das Barbarossa-Lied an Stelle des ersteren einstecken, aber im Inhaltsverzeichnis blieb der Napoleontitel stehen.

(Ein historischer Fensterflügel.) Der Municipalrath von Saint-Cloud bei Paris hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, einen Fensterflügel eines der auf dem Kirchenplatze stehenden Häuser anzukaufen und im Ortsarchiv zu hinterlegen. Dieser Fensterflügel gehört demjenigen Hause an, welches das einzige von ganz Saint-Cloud während der Belagerung von Paris durch die deutschen Truppen verschont und inmitten der es umgebenden Ruinen aufrecht blieb. Der Flügel trägt in schönem deutschen Lettern die Inschrift: „Dieses Haus ist bis auf Weiteres zu schonen. 28. Januar 1871. (Gezeichnet) J. a. b. i., Major im Generalstab.“

(Eine entflohenen Nonne.) Aus Hamburg, 7. d. M., wird geschrieben: Nach einer hergelangten Meldung ist eine Nonne des Franziskanerklosters in Hensburg in Gesellschaft eines eben genesenen Patienten entflohen. Man glaubte, die „himmlische Braut“ schon hier gefast zu haben, indem eine „Klosterfrau aus Münster unter dem Verdacht des Diebstahls gehalten wurde. Dieselbe hatte eine goldene Uhr in St. Pauli entwendet, während die Nonne glücklich nach Dänemark entkommen ist.

(Zur Katastrophe im englischen Kanale.) Telegrammen aus Cadix zufolge haben die Marinebehörden den Kapitän und die Steuermänner, sowie einen Theil der Mannschaft des „Murillo“, die in der Nacht, als der Zusammenstoß mit dem „Northfleet“ sich ereignete, Dienst hatten, verhaften lassen. Das Schiff ist in Gegenwart des britischen Konsuls, der auch das Lager prüfte, einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen worden. Die Resultate dieser Untersuchung sind noch unbekannt. Der „Murillo“ hat Anzeichen, die auf eine leichte Kollision schließen lassen. Die Erklärungen der englischen Passagiere und der beiden Ingenieure stimmen nicht mit den Aussagen der Mannschaft überein. Die Besizer des „Murillo“ verwerfen Kapitän Russell als Aufseher in den Verhandlungen, weil er an der Spitze einer Konkurrenz-Dampferlinie steht. Die Verhaftung des Kapitans und der beiden Steuermänner des „Murillo“ ist von dem spanischen Marineminister Admiral Beranger angeordnet worden.

(Totenköpfe mit künstlichen Augen.) Bei den Dorehstämmen in Neu-Guinea besteht eine eigenthümliche Sitte für den Fall, daß in einer Familie der Erstgeborene stirbt. Die Leiche eines solchen, der im Jünglingsalter stirbt, wird nämlich auf ein Pfahlgerüst gelegt, und die Mutter muß unter demselben so lange ein Feuer unterhalten, bis sich der Kopf vom Rumpfe löst. Der Todte wird nun begraben, der Kopf aber in der elterlichen Wohnung aufbewahrt, bis er vollends getrocknet ist. Dann werden alle Verwandten versammelt, der Vater sitzt trauig in kauender Stellung da, die Uebrigen stimmen einen Trauergesang an, während einer dem Kopfe künstliche Augen und Ohren, ebenso eine künstliche Nase einsetzt. Auf diese Weise wird der Totenkopf zu einem „Norwar“, d. h. einem Hausgötzen geweiht.

(Eine vom schwachen Geschlecht.) Das „Frankf. Journal“ erzählt: Ein Frauenzimmer, Mutter von 13 unehelichen Kindern, wurde aus einer Wirthschaft in der Gallusgasse an die Luft gesetzt, da sie den Gästen die Gläser mit Bier austrank. Hierauf begab sie sich in eine Wirthschaft in der großen Bodenheimergasse, wiederholte dasselbe Manöver und schlug einige Gläser und Fensterscheiben ein. Auf der Straße legte sie sich in eine Ecke und wollte schlafen; hier aufgerüttelt, fing sie einen Heldenlärm an und suchte die Umstehenden zu fragen und zu beißen. Da sie nicht auf die Polizeiwache gehen wollte, so mußte sie gefahren werden. Unterwegs schlug sie dem Fialer die Scheiben ein. Die Strafkammer hat schon oft Bekanntschaft mit ihr gemacht.

(Eine gastronomische Ausstellung.) Im Pariser Industrie-Palast wird am 15. März eine internationale gastronomische Ausstellung eröffnet werden, auf welcher alle Speisen und Getränke, Kunst- und Koch-Apparate aller Zeiten und Länder vertreten sein werden. Eine Blumen-Ausstellung wird den Reiz dieser gastronomischen Exposition erhöhen. Das Unternehmen findet seine praktische Seite darin, daß Konturte zur Herstellung einer gesunden, bequemen und billigen Arbeiter-Nahrung damit verbunden werden sollen.

(Ein Wadere.) Kann das Lied vom braven Mann in Frankreich auf eine Persönlichkeit angewendet werden, so ist es auf Simon Fauré, das Haupt der Palastwächter am Sitz des Pariser Handelstribunals. Dieser Wadere, dessen Ruf ein europäischer zu sein verdient, wird von seinen Landsleuten mit Recht der erste Lebensretter Frankreichs genannt. Hundertunddreißig Menschen errettete er bereits aus Todesgefahr. Seine Brust verziert sich förmlich unter der Menge der ihm zuerkannten Verdienstmedaillen. Ritter der Ehrenlegion ist er seit 1849. Die Akademie française sollte ihm 1849 ihre Anerkennung mit einem Montyonpreife. Während der Kommunezeit harrete Fauré getreu auf seinem Posten am Handelstribunalsgebäude aus. Kühn bot er den Föderirten die Spitze und wiederholt gelang es ihm, die Brandstifter, welche ihm mit dem Tode drohten, zur Raison zu bringen. Eine so wackere Haltung in bösen Tagen sollte nicht unbelohnt bleiben. Das Handelstribunal sollte dem braven Mann in öffentlicher Sitzung seine Bewunderung, indem es dessen heldenmüthiges Vorgehen zum Gegenstande einer längeren Besprechung machte. Die Gemeindevorsteher des Departements Seine schenkten ihm zum Lohne dafür, daß er die im Palast des Handelstribunals deponirten Archive gerettet, eine silberne Preisdenkmünze. Der Historienmaler Robert Fleury, endlich, als Urheber der Decken- und Wandgemälde im Handelstribunalsgebäude, verehrte dem gefeierten Felten dessen in Del gemaltes Porträt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal.“

4 Zeilen kosten 20 Kr., 6 Zeilen 30, jede weitere Zeile 5 Kr. Auskünfte werden gratis ertheilt in der Expedition des „Neuen Bester Journal.“

Ein alleinziehender
junger Mann sucht eine
Wirthschafterin von hübschen
Neubekannt für seine
zwei Stunden von Pest
in einer reizenden Ge-
gend liegende Wirthschaft,
gegen gute Bedingungen.
Nur ernstgemeinte An-
träge, wenn möglich mit
Beischluß der
Photographie werden
bis längstens 14.
Febr. an die Expedition
dieses Blattes unter
Chiffre „Häuslichkeit“ er-
beten. Nichtkonvenien-
rende Bilder werden nebst
den Offerten unter der
gewünschten Chiffren unter
größter Diskretion den p.
t. Einsenderinnen zur Ver-
fügung gestellt.
2290 1-3

Ein Haus
in der Josephstadt oder
Franzstadt wird zum
mieten gesucht, gleich,
oder zum 1. Mai zu
übernehmen. Näheres Hoch-
straße, Eck der Jäger-
gasse ins Kohlengeschäft.
1-3 2241.

Geld
In jeder Höhe auf Pest-Dfner
Häuser, Wechsel, und Werth-
papiere, im Commissions-Ge-
schäfte des S. May u. Comp.
Baagasse im Hause zum
Tiger 113. 1-5 2247

Ein großes Gewölbe
und ein unter demselben be-
findliches gebrettertes liches
Magazin, sowie auch ein klei-
nes Gewölbe ist untere Do-
nanzeile Nr. 5 neben dem
Barierengebäude am 1. Mai
1873 zu vermieten.
1-5 2167

25% billiger als
Aberall Gold, Silber,
Uhren, und in dieses Fach
schlagende Artikel in dem
Zwischen-Geschäfte des A.
Spiro große Feldgasse Nr.
38. Auch werden Uhren re-
parirt wobei eine einjährige
Garantie geleistet wird. Re-
paraturen von Gold- und Sil-
ber-Uhren werden schnellstens
verfertigt, und billigt berech-
net. Ein- und Verkauf-Vermittlung
von Gold, Silber,
Uhren und allerlei Effekten,
zu den billigsten Bedingungen
1-6 2205

Ein Haus
in der Josefstadt, bestehend aus
2 Wohnungen, mehrere große
Stallungen sammt großen
Grund wird vom 1. Mai in
Pacht gegeben zu erfragen
bei M. Stern Herminienplatz
Nr. 12. 1-10 2212

Geld
In jeder Höhe,
billigst auf Lose den
ganzen Cours Aktien
u. Ratenbriefe.
Näheres aus Gefälligkeit
Waitznergasse 7,
im Galanteriege-
schäfte.
4820

Gerade an der Zeit
Wenig benötigte Damenklepp-
kleider von den schönsten
Seidenstoffen in allen Farben
geeignet für Theater und
Bälle sind billig zu haben bei
Salob Lannbaum-Hochstraße
Nr. 12, ferner wird auch
Neuwerk für alte Kleider ein-
getauscht. 1-8 2227

**Das 1. Pest-Verpö-
städter Dienstboten**
**Platzierungs- und An-
kunfts-Bureau,**
des Josef Frankl Kirchen-
bazar 10, plazirt stets mit
guten Zeugnissen versehene
Individuen jeder Branche,
und empfiehlt sich den ho-
hen Herrschaften u. P. L.
Publikum zur reellen und
schnellsten Besorgung aller
in dies Fach schlagenden
Aufträge. 1454 1-3

Leihbibliothek
Fr. Rantmann,
Leopoldstädter Bazar Nr.
47. - Eintritt täglich, -
Katalog gratis.

Geld
in jeder Höhe, billigst auf
**Ratenbriefe,
Lose, Aktien
und alle Gattungen
Werthpapiere.**
Ein- und Verkauf jeder Art
Pfandscheine,
zu den besten Preisen
im Komptoir:
Jägergasse Nr. 14.

Salamon Steiner,
Herminienplatz Nr. 2, kauft
und verkauft alle Gattungen
neue wie alte Möbel, so
auch verschiedene Gewölbe-
Einrichtungen für Spezerie-
händler, Greisler u. Kurz-
waaren. 1038

**Ein Administrations-
beamter wünscht als solcher**
vom 1. März an, plazirt zu
werden. Gest. Anträge erbeten
man unter Chiffre „K. S.“
an die Expedition dieses
Blattes. 1-2 2282

Salonkohlen
bester Qualität liefert
prompt ins Haus gestellt
Franz Lippmann Lampen-
niederlage Labagasse im
Bazar. Bei Abnahme von
7, 10, 20 Ztr. 90 Kr., 85
Kr., 80 Kr. 2111,

Ein Drucker
auf amerikanischer Schnell-
presse eingeübt, so auch ein
Seker werden sofort un-
ter, guten Bedingungen
acceptirt, bei Eduard Löw
2 Mohrgasse 13.
1-3 3227

Jahres-Wohnung
Zimmer, Kabinet sep., Küche
u. Holzlage gleich zu bezie-
hen. Zins jährlich 235 fl.
De. W. 1-3 2333

Eine Wohnung
bestehend aus 7 Zimmern
Küche, Speis, Holzlage,
Boden, Garten etc. in Buda
Neugasse Nr. 689 am 1.
Mai 1. J. zu beziehen. Nä-
heres daselbst. 1-3 2332

Ein Wirthschaft
in Ofen ist am 1. Mai zu
verlassen. 2334 1-3

Ein Lehrer
geprüft, für Elementarklasse
deutsch, ungar. und hebräisch
wird sofort für ein hiesiges
Institut als **Kolmoester**
engagirt, (bei 2-3 zürück-
gel. Gymnasialklassen, Frau-
zög. und Zeichen Vor-
zug). Näheres in der Exped.
2335 1-2

Ein Hausgrund
am Neuenmarktplat 318
groß, welcher sehr schön
gelegen, ist unter vortheil-
haften Bedingungen sofort
zu verkaufen. Näheres in
der Exped. 2340 1-5

Als Cassier
bietet ein kautionsfähiger
Beamter unter bescheidenen
Bedingungen seine Dienste
an. Gest. Anträge über-
nimmt unter Chiffre „Cas-
sier“ die Exp. d. Bl.
1-3

Ein Gassen-Gewölbe
Bromenadegasse Nr. 7, grö-
ßere und kleinere Wohnun-
gen Arpadgasse Nr. 3, pr.
1. Mai zu verlassen; auch
ein großer Gassen-Frucht-
Keller sogleich zu beziehen.
Näheres bei den Hausmeis-
tern; auch bei Em. u. Jul.
Leipnauer, Landstraße 51.
1-2 2342

Gegen sofortige Bezuhung
wird ein Praktikant
ausgenommen im Tapissier-
Geschäfte des L. Führt.
1-3 2338 Dorotheagasse.

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift wird
allfogleich acceptirt. Näheres
in der Expedition.
1-2 237

5000 fl.
sind auf ein Bester Haus
2. Satz zu vergeben. K.
Eder, Altg. 19. 2339

Ich erlaube mir
meinen P. L. Bekannten u.
Freunden höflichst anzuzei-
gen, daß ich Eck Rettiggasse
und Herminienplatz seit kür-
zerer Zeit meine Resta-
uration eröffnet habe.
Gestützt auf das Vertrauen,
welches mir in der ge-
wesenen Weißbier Restau-
ration (Landstraße) durch
10 Jahre als Oberkellner
zu Theil wurde, hoffe den
Anforderungen durch vor-
zügliche Küche u. Getränke
bestens entsprechen zu kön-
nen und bitte um zahlrei-
chen Zuspruch. 2319 1-3
Auch übernehme
Abonnement.

Josef Weiss.
Eine sehr schöne
und billige Wohnung zu
vermieten. In der inneren
Stadt, bestehend aus 1
großen Salon, 2 großen Caf-
ezimmern, 1 großes Hof-
zimmer, Vorhaus, Küche
und Speis, am 1. Mai zu
beziehen. Preis 850 fl. Nä-
heres Erdberggasse Nr. 2,
3. Stock. 1-3 2308

Als Gewölbdiener,
Hausmeister, oder sonst eine
Beschäftigung sucht ein
kräftiger verheiratheter Mann
unterzukommen. Näheres
Kirchenbazar 1. 2318 1-3

Als Gewölb
sammt 2 Zimmer, 1 Küche,
Boden und Holzlag ist Den
Wasserstadt Schwanengasse
Nr. 585 vom 1. Mai an zu
beziehen. Näheres daselbst.
1-3 2310

Ein Haus
sammt Garten in Ofen Neu-
stadt, an der Donau ist zu
verleihen. Zu erfragen Neu-
stadt Nr. 137. 1-5 2217

Ein intelligenter
junger Mann, Deutscher,
der ungarischen Sprache in
Wort und Schrift zum größ-
ten Theile mächtig wünscht
sogleich Beschäftigung im
Schreib- und Rechnungsfache
Ges. Anträge werden erbeten
Kirchenbazar Nr. 1.
1-3 2315

Eine Stelage
für Schneider, sehr schön
gearbeitet, ist sehr billig zu
haben in der Möbelhalle
bei M. Fischer, obere Donau-
zeile, Hotel Europa.
1-3 3223

**Ein geprüfter Maschi-
nist** wünscht hier, oder aus-
wärts, plazirt zu werden.
Näheres Kirchenbazar Nr. 1.
1-3 17 23

Eine junge Witwe
wünscht als Haushälterin
bei einem alleinziehenden
älteren Herrn, hier oder
in der Provinz, plazirt zu
werden. Geneigte Anträge
werden unter „W. J.“ ent-
gegengenommen. Ofen. Al-
brechtstraße 162. 2261

Stückkohle
sammt Zustellung im Haus
verkauft die Holz u. Koh-
lenniederlage große Alazi-
engasse Nr. 1. pr. Cent-
ner à 80 Kr. 2111

Ein Haus
in der inneren Stadt, un-
weit vom Komitat-Daube
zwei Gassen-Fronten, ist ge-
gen gute Bedingungen zu
verkaufen. Näheres in der
Exp. d. Bl.
1-10 2287

Geld
in jeder Höhe auf Gage-
und Pensionshöhen, Lose,
Aktien, Ratenbriefe und alle
Gattungen Werthpapiere,
billiger als überall. Einen
Verkauf aller Gattungen
Pfandscheine im Komptoir:
Eliabetsplatz Nr. 12, 3.
St. Nr. 13. Vormittags von
8 bis 12, Nachmittags von
2 bis 6 Uhr. 1111

Ein großes Gewölbe
mit schönem Portal
nebst lichten Keller-
magazin und Wein-
keller, dadurch für eine
Restauration vorzüg-
lich geeignet am beleb-
testen Platze der
Leopoldstadt gelegen, ist
vom Mai ab zu vermie-
then. - Näheres bei
Viktor Detsiny
& Comp., 3 Kronengasse
Nr. 10 1-3 2182

Die Raube des Jesuiten
von Bernh. Ludw. Buchbinder
ist erschienen und bei allen
Zeitungsverkäufern à 6 Kr.
zu haben. Die Lieferun-
gen Nr. 1 bis Nr. 16 dieses
höchst spannenden
Romanes sind - soweit
der Vorrath reicht - zu be-
kommen, in der Administration
der k. k. Hofbibliothek,
Pest, Leopoldstädter Kir-
chenbazar 1, und bei allen
Zeitungsverkäufern. 2222

Ein Compagnon
für ein lukratives Geschäft
monatlich wenigstens bei
D. W. fl. 300 - (rein) ab-
werfend, mit ca. D. W.
200 fl. Kautions, dann 1
Hausknecht für Glasgeschäft
1 Kassier mit Kautions, 1
Erzieher 1 Praktikant, 1
Magazineur und mehrere
Spanns, gesucht bei A.
Scheiner u. Comp., Nello-
erstraße Nr. 1, Josefstadt-
seite im Hofe. 2320

Eine ganz neue Bäckerei
auf einem rentablen Posten in
größter Ordnung hergerichtet,
ohne Abföhung, von 1. Mai
an zu verlassen. Näheres Ex-
pedition. 1-3 2259

Ein schönes großes
Zimmer wird von drei so-
liden jungen Leuten aufzu-
nehmen gesucht. Offerte
unter A. P. E. Nr. 1, an
die Expedition dieses Blat-
tes.

Herrn S. J.
Was mich anbelangt, bin
ich zu jeder Stunde bereit,
ebun Sie mir das Obri-
ge.
2153 Regierl.

Rettings-Balsam
gegen Geströ, Frostbeulen,
Kugelkrankheiten und Stau-
wunden u. Dr. Herrman Ro-
senberg.

Durch diesen Wunderbal-
sam wurden vom Dezember
1871 bis heute in der Haupt-
stadt Pest-Ofen allein bei 3000
Erwachsene und 800 Kinder
geheilt und hat sich dieser
Balsam in Folge seiner schnel-
len u. sicheren Kraft be-
weis einen Welt- und das
höchste Vertrauen erworben.
Dasselbe ist auch der so sehr
bewährte und beliebte Hühner-
augen Entwürzungs-Balsam
zu haben.
Preis 50 Kr. und 1 fl.

Einzig und allein
echt in Pest aus der Haupt-
niederlage, Eckhandlung 2
Adergasse dem 1. ung. Leo-
poldstädter Postamt.

Damen
Erstes Unterrichts-Institut im
Schneitzzeichnen und Kleider-
machen der Frau Josefine
Lampe aus Wien, Harnauer-
gasse Nr. 16, Th. 11, 1. Stock.
Dieselbe empfiehlt sich bestens
zum gründlichen Unterrichts
in Maßnehmen, Schneitzzeich-
nen, Zuschneiden und Anfertigen
jeder Art Damenkleider
auf Grundlage ihres auf das
Höchste ausgebildeten französi-
schen Lehrsystems welches bis-
her die günstigste Aufnahme
und Anerkennung gefunden hat.
Mädchen, die nicht viel Zeit
verwenden können werden in
8 Tagen vollkommen unter
Garantie, für maßiges Honorar
unterrichtet, wenn selbe
auch minder begabt sind, er-
lernen sie schon in der ersten
Lehrstunde einen vollkommenen
regelrechten gut passenden Leib-
schnitt anfertigen, auch Ma-
schinnähnen wird unterrichtet.
Jeder Art Damenkleider wer-
den zur eleganten anfertigung
übernommen. Schnitt-Verkauf
der Art. 1584 1-12

Keine
Hühneraugen
mehr.
Bei meiner langjährigen
Praxis ist es mir gelungen
eine giftfreie - jedes
noch so veraltete Hühnerauge
sicher beseitigende Salbe zu-
sammenzustellen. Sie lindert
sogleich den stechenden Schmerz
schmilzt die Hornhaut-Gebilde
ohne die umliegenden Fleisch-
theile anzugreifen. 1 Zegel
kostet 1 fl. De. W. Zu haben
nur bis 1. März 1. J. Gre-
nadiergasse Nr. 8 Thür Nr. 12.
2192 Elisabeth Kessler,
Fußgärtin aus Berlin.

Ein hübsch möblirtes
Hofzimmer, ist an einen
alleinziehenden Herrn stünd-
lich zu vergeben. 2355 1-3

Für 1. August 1. J.
wird in Ofen nächst der
Reitenbrücke eine Wohnung
gesucht, bestehend aus 1
Gassen, 1-2 Hofzimmer,
mit Kofen, Küche, Speis,
Holzlage und Boden.
Offerte mit Preisangabe
unter Gp. an die Admi-
nistration dieses Blattes.
1000

Sausach
Ein im Baufach theore-
tisch und praktisch gebilde-
ter junger Mann sucht in
einem Baugeschäft oder bei
einem Unternehmer eine
möglichst selbstständige Stel-
lung. Geehrte Adressen bitte
in der Expedition d. Bl.
unter P. u. L. 100 nieder-
zulegen. 2357 1-1

Gute Parzer Kanarienvögel.
Nachtigallenschlager,
Kollen, Gledenschlager, ün-
gen bei Licht wie bei Tag,
sind soeben angelangt Pa-
latingasse Hotel Stadt
Wägen, Zimmer 23, bei
Wihl. Friedrich. 2348 1-3

Wohnungsanzeiger.
Vom 1. Mai 1873 ist eine
Wohnung bestehend aus ei-
nem Gewölbe, 2 Zimmer,
Küche Speis und ein sepa-
rater Weinsteller zu ver-
geben sehr geeignet zu einer
Greisleret, welche auch schon
seit Jahren darin befan-
den hat daselbst ist eine
Wohnung mit 1 Zimmer
Küche u. Speis billigt zu
haben. Nähere Auskunft
ertheilt Aliazgasse Nr. 16.
2345 1-1

Ein hübscher Knabe,
derzeit in 4. Elementarschule,
11 Jahre alt, besitzt zum
Studiren großes Talent,
besonders im Zeichnen, ist
von einer vornehmlichen
edlen Familie bittet ihm be-
hufs weiterer Ausbildung
in einer vornehmen Fa-
milie zu adoptiren. Nä-
heres unter Chiffre P. A.
in der Expedition bis 20. d.
1-2 2295

Ein Handlungs-
Commis mit guten Zeugniss-
en versehen wünscht baldigt
plazirt zu werden. Näheres
in der Expedition unter L. P.
1-2 2295

Selwa.
Gebuld... machen!!!
Gehet aus, meistens gegen
neun, dann eins und nach
zwei. Hätte viel auf die
Briefe zu sagen doch hier
unmöglich bitte also um
weiteres!... 2358 1-1

Eine Trafil
auf einem gangbaren Posten
ist mit guten Nebenartikeln
wegen Familienangelegen-
heiten zu verkaufen. Nä-
heres in der Exp. dieses Bl.
1-3 2316

Unter „Häuslichkeit“
erliegt ein Brief in der Exp.
von M. S. P. 136. 2351

Eine Wirthschafterin.
Israelitin für hier wird
sofort aufgenommen. Nä-
heres in der Exp. 2354 1-3

Eine Restauration
aus freier Hand, gleich zu
übernehmen. Näheres die
Expedition dieses Blattes
1-3 2352

Leopold Fischl.
Brief für Sie von Theres M.
1-1 2356

Zu vermieten.
1 Stall für 3 Pferde.
1 geschlossene Wagen-Remise
für 2 Wagen. Näheres im
Guthaus 2 M. Brungasse
Nr. 14 1-1 2313

Ein hübsch möblirtes
Hofzimmer, ist an einen
alleinziehenden Herrn stünd-
lich zu vergeben. 2355 1-3

Für 1. August 1. J.
wird in Ofen nächst der
Reitenbrücke eine Wohnung
gesucht, bestehend aus 1
Gassen, 1-2 Hofzimmer,
mit Kofen, Küche, Speis,
Holzlage und Boden.
Offerte mit Preisangabe
unter Gp. an die Admi-
nistration dieses Blattes.
1000

Sausach
Ein im Baufach theore-
tisch und praktisch gebilde-
ter junger Mann sucht in
einem Baugeschäft oder bei
einem Unternehmer eine
möglichst selbstständige Stel-
lung. Geehrte Adressen bitte
in der Expedition d. Bl.
unter P. u. L. 100 nieder-
zulegen. 2357 1-1

Gute Parzer Kanarienvögel.
Nachtigallenschlager,
Kollen, Gledenschlager, ün-
gen bei Licht wie bei Tag,
sind soeben angelangt Pa-
latingasse Hotel Stadt
Wägen, Zimmer 23, bei
Wihl. Friedrich. 2348 1-3

Wohnungsanzeiger.
Vom 1. Mai 1873 ist eine
Wohnung bestehend aus ei-
nem Gewölbe, 2 Zimmer,
Küche Speis und ein sepa-
rater Weinsteller zu ver-
geben sehr geeignet zu einer
Greisleret, welche auch schon
seit Jahren darin befan-
den hat daselbst ist eine
Wohnung mit 1 Zimmer
Küche u. Speis billigt zu
haben. Nähere Auskunft
ertheilt Aliazgasse Nr. 16.
2345 1-1

Ein hübscher Knabe,
derzeit in 4. Elementarschule,
11 Jahre alt, besitzt zum
Studiren großes Talent,
besonders im Zeichnen, ist
von einer vornehmlichen
edlen Familie bittet ihm be-
hufs weiterer Ausbildung
in einer vornehmen Fa-
milie zu adoptiren. Nä-
heres unter Chiffre P. A.
in der Expedition bis 20. d.
1-2 2295

Ein Handlungs-
Commis mit guten Zeugniss-
en versehen wünscht baldigt
plazirt zu werden. Näheres
in der Expedition unter L. P.
1-2 2295

Ein hübscher Knabe,
derzeit in 4. Elementarschule,
11 Jahre alt, besitzt zum
Studiren großes Talent,
besonders im Zeichnen, ist
von einer vornehmlichen
edlen Familie bittet ihm be-
hufs weiterer Ausbildung
in einer vornehmlichen Fa-
milie zu adoptiren. Nä-
heres unter Chiffre P. A.
in der Expedition bis 20. d.
1-2 2295

Ein Handlungs-
Commis mit guten Zeugniss-
en versehen wünscht baldigt
plazirt zu werden. Näheres
in der Expedition unter L. P.
1-2 2295